

Korax



Das Magazin der SCHKOLA für Bildung, Schüler, Eltern & Begleiter

01 / 22



**»Wenn man die Natur wahrhaft liebt,
so findet man es überall schön.«**

Vincent van Gogh



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich freue mich, dass Sie sich wieder Zeit und Muße nehmen, um unseren Korax zu lesen, darin zu blättern und sich überraschen zu lassen. Sie werden insbesondere sehen, dass sich ein großer Themenblock der Natur widmet.

Sich mit ihr zu beschäftigen, sich von klein auf zu beobachten, daraus zu lernen und dies ins eigene Leben mitzunehmen, ist ein wichtiger Baustein des Lernens in der SCHKOLA. Die Natur zu schätzen und dann auch als etwas Schönes wahrzunehmen, ist ein Schatz, der einen sich tragen hilft, wenn es einmal schwierig wird. Der Mensch ist dabei Teil der Natur, der in verschiedenen Situationen sich reflektieren muss. Das lernen unsere Schülerinnen und Schüler unter anderem in ihren Praktika außerhalb der Schule oder doch in der Schule? Unter der Rubrik Wortzauberei zeigen wir, wie kreativ unsere Schülerinnen und Schüler sind. Liebe Leserinnen und liebe Leser, die aktuelle Lage auf der Welt steht mit den schönen Erlebnissen unserer Kinder nicht im Gleichklang. Krieg hat uns erschüttert und gelähmt. Umso wichtiger ist es, dass Werte wie Menschlichkeit, Toleranz, Akzeptanz, Gemeinschaft empfinden, demokratisches Handeln und Liebe in Schule gelebt werden, dass Konflikte auf Augenhöhe ausgetragen werden und dass dafür in Schule auch Raum gegeben wird.

Für Weltfrieden und Solidarität mit der Ukraine, für den Frieden in uns.

Ihre Ute Wunderlich



Anmeldung und Informationen unter www.schkola.de oder in unseren Einrichtungen.

SCHKOLA gGmbH | Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau · T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · info@schkola.de



SCHKOLA Hartau | Freie Grundschule

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau · T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · hartau@schkola.de



SCHKOLA Oberland | Freie Schule an der Haine

Schulstraße 13 · 02730 Ebersbach · T +49 3586 / 39 02 84 · F +49 3586 / 39 02 85 · oberland@schkola.de



SCHKOLA Ostritz | Freie Schule

Edmund-Kretschmer-Straße 2 · 02899 Ostritz · T +49 35823 / 8 90 34 · F +49 35823 / 8 90 35 · ostritz@schkola.de



SCHKOLA Lückendorf | Kita Zwergenhaus'l

Niederaue 24 · 02797 Lückendorf · T +49 35844 / 7 98 55 · F +49 35844 / 7 98 56 · lueckendorf@schkola.de



SCHKOLA Gersdorf | Freie Grundschule

Im Oberdorf 21 · 02829 Markersdorf OT Gersdorf · T +49 35829 / 68 99 38 · F +49 35829 / 68 99 37 · gersdorf@schkola.de



SCHKOLA ergodia | Berufsfachschule für Gesundheitsberufe

Dresdner Straße 7 · 02763 Zittau · T +49 3583 / 70 20 44 · F +49 3583 / 51 05 77 · ergodia@schkola.de



SGS Service-Gesellschaft SCHKOLA mbH

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau · T +49 3583 / 68 50 31 · F +49 3583 / 586 58 12 · info@schkola.de

- 1 | Editorial | Impressum
- 2 | Inhaltsverzeichnis
- 3 | Neue SCHKOLAner

SCHKOLA in Aktion

- 5 | Von Leipzig nach Hartau
- 5 | Buntes Faschingstreiben
- 6 | „Die Stärke des Teams ist jedes einzelne Mitglied. Die Stärke eines jeden Mitglieds ist das Team.“
- 7 | Wenn „Pantherando“ einfach wäre, würde es McDonalds heißen!
- 8 | Wir bauen Räucherhäuser
- 8 | Alles Selfie oder was...?
- 9 | Sport frei! ...in der Eishalle Jonsdorf
- 10 | Geschichtsunterricht mal ganz anders
- 10 | Bei den Mannis gehts glatt
- 11 | Zurück zum Anfang...
- 12 | Eine kleine (Ab)Dichtung?

SCHKOLA informiert

- 13 | Neue SCHKOLA Kochkurse für 2022
- 14 | Der Weihnachtsmann fährt durchs Dorf
- 14 | Ganztagsangebot „Zauberkräuter“

Nachbarschaft und Sprache

- 15 | Dreiländereck erkunden
- 15 | Wir sind Paten
- 16 | Aus dem Tagebuch einer Tschechisch-LK-Schülerin - Z deníku žačky českého „LK“
- 17 | Čeština očima rodil ho mluvč ho
- 17 | Tschechisch mit den Augen eines Muttersprachlers

Küchenblog

- 18 | Gemeinsam sind wir stärker
- 18 | Kokos-Linsen-Curry mit Blumenkohl

Pädagogik

- 19 | Zeugnisse im Wandel
- 20 | „Ich wünsche mir eine Feuerwehr-Party!“
- 20 | ... eins ist klar, Veränderung muss her, die Oberstufe ist noch lange nicht perfekt.
- 21 | Donnerstag ist Schlaufuchstag
- 22 | Beteiligung von klein auf
- 23 | Wie lernt man SCHKOLA? - Erstes Referendariat in der SCHKOLA Hartau
- 25 | Autismus in der Schule, was nun?

Praktika

- 26 | Mein Praktikum mit Suchtpotenzial
- 27 | Zitate aus den PAL-Portfolios
- 28 | In einem Wort? UNGLAUBLICH
- 28 | Unser Beratungs-Praktikum

Natur

- 29 | „Baum (ge-)fällt!“
- 30 | Handschuh, Tüte und los geht's!
- 30 | Kinder erkunden den Januar aus einer etwas anderen Vogelperspektive

Wortzauberei

- 31 | Märchenzeit in Ostritz
- 32 | SCHKOLA Gersdorf sagt Danke
- 33 | Wortzaubereien bei den Mannis
- 34 | Kinder brauchen MENSCHEN, weil sie Verbindung benötigen wie die Luft zum Atmen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SCHKOLA gGmbH, Untere Dorfstraße 6,
02763 Zittau OT Hartau

Redaktionsanschrift:
Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau/OT
Hartau · T/F +49 3583 / 685031
info@schkola.de · www.schkola.de

Redaktionsteam:
Nicole Binsch, Ute Wunderlich

Auflage:
2000 Exemplare

Konzept/Layout:
ZH2 Agentur · www.zh2.de

Satz:
Sven Müller · kleinstadtfaktor.de

Fotos:
Seite 17, 33 und 34 unsplash.com

Druck:
Graphische Werkstätten Zittau GmbH ·
www.gwz.io

Wir werden unterstützt von:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
Software-AG Stiftung, Euroregion Neiße/
Nisa/Nysa, Land Sachsen, Landkreis
Görlitz, Landkreis Bautzen, Europäische
Sozialfonds (ESF), Europäische Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE), Bundes-
agentur für Arbeit, Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(BMFSFJ), Aktion Mensch, Deutsch-Tsche-
chische Zukunftsfonds

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
17.06.2022

Nächste Ausgabe:
08.07.2022

**Gedruckt in der Region auf
Recyclingpapier.**



Willkommen Sebastian

SCHKOLA ergodia



Wie alt bist du? Ich bin 22 Jahre jung.

Was sind deine Aufgaben in der SCHKOLA und wo finden wir dich? Mich findet man im Lehrerzimmer als Lernbegleiter für die zukünftigen Diätassistenten und in der Praxis für Ernährung als Ernährungsberater. Ich selbst bin staatlich ausgebildeter Diätassistent und habe hier in der SCHKOLA ergodia – Schule für Gesundheitsberufe meinen Abschluss gemacht.

Was machst du, wenn du nicht in der SCHKOLA bist? Meine Freizeit ist geprägt durch meinen Schäferhund, da ich viel mit ihm trainiere, das Training sorgt dafür, dass ich auch mal abschalten kann.

Was war dein Traumberuf als Kind? Als Kind hatte ich verschiedene Berufswünsche (Polizist, Feuerwehrmann, Hundetrainer)

Hast du als Schüler auch mal abgeschrieben? Ich habe tatsächlich nie abgeschrieben bzw. nicht so oft, dass ich mich daran erinnern könnte.

Würdest du bei dir selbst Unterricht haben wollen? Ich würde gerne mal wissen, wie es aussieht bei mir Unterricht zu haben, um mal zu wissen wie es aus Sicht der Schüler ist. Einfach, um mich auch verbessern zu können.

Euer Sebastian

Hallo Jens

SCHKOLA Oberland

Wie alt bist du? Ich bin 40+++ Jahre alt.

Was sind deine Aufgaben in der SCHKOLA und wo finden wir dich? Seit November arbeite ich als Schulbegleiter, vorwiegend im Bereich 7-9. Außerdem führe ich ein GTA einmal in der Woche durch und wirke unterstützend beim Floorball mit.

Was machst du, wenn du nicht in der SCHKOLA bist? In meiner Freizeit bin ich sportlich aktiv, bin 3-mal in der Woche im Fitnessstudio anzutreffen oder spiele auch immer noch gerne Fußball, den ich seit meiner Kindheit aktiv im Verein betrieben habe.

Wie war deine Schulzeit? Meine Schulzeit liegt ja schon eine Weile zurück und verlief relativ unspektakulär. Meine Lieblingsfächer waren Geschichte und Sport. Allerdings hatte man nicht so viel Spaß und Freude beim Lernen, wie heute an der SCHKOLA.

Wie war dein beruflicher Werdegang nach dem Schulabschluss? Nach dem Schulabschluss und Berufsausbildung, habe ich meinen Grundwehrdienst abgeleistet und dann in diversen Lehrgängen den Fitnesstrainerschein A-Lizenz gemacht. Danach in verschiedenen Studios gearbeitet. Letztendlich wollte ich mich aber aus verschiedenen Gründen mich nochmal beruflich umorientieren und die Ausbildung zum Erzieher war da aufgrund meiner Vorstellungen ideal. Zweimal durfte ich während meiner Ausbildung an der SCHKOLA Oberland mein Praktikum durchführen. Mit einer super Praxisanleiterin...und sehr nettem Team! Deshalb bin ich auch froh, jetzt hier zu sein!

Euer Jens



Willkommen Juliane

SCHKOLA ergodia

Hallo an alle!

Ich heiße Juliane, bin 34 Jahre alt und unterstütze seit Januar als Mitarbeiterin im Personalmanagement und in der Öffentlichkeitsarbeit.

Ich wohne mit meinem Mann und meiner 5-jährigen Tochter in meiner Heimatstadt Zittau. Nach dem Abitur habe ich eine Fachschulausbildung als Assistentin für Hotelmanagement erfolgreich abgeschlossen und dann in einem Hotel in Bautzen erste Berufserfahrung gesammelt. Die letzten 10 Jahre habe ich in einem großen deutschen Energieunternehmen in der Personalabteilung gearbeitet.

Nun freue ich mich, in so einem tollen und herzlichen Team arbeiten zu dürfen und meine Erfahrungen und Ideen in die SCHKOLA mit einbringen zu dürfen.

Eure Juliane



Hallo Laura

SCHKOLA Lückendorf

Liebe Eltern und Kinder, mein Name ist Laura Neumann, ich bin 21 Jahre alt und ich freue mich sehr, ab Februar 2022 ein Teil des „Zwergenhäus´l“-Teams zu sein. Wenn ich gerade nicht im SCHKOLA Kinderhaus „Zwergenhäus´l“ zu finden bin, studiere ich im sechsten Semester an der Hochschule Zittau/Görlitz Kindheitspädagogik oder bin in der Natur unterwegs. Weshalb ich ehrenamtlich aktives Mitglied der Bergwacht Zittauer Gebirge bin.

Auf eine aufregende und spannende Zeit voller neuer Erfahrungen, sowie vielen schönen Momenten mit euch freue ich mich sehr.

Eure Laura

Willkommen Salome

SCHKOLA Hartau



Hallo Zusammen!

Ich bin Salome und wurde am 01.02.2022 im Team Rechnungswesen der SCHKOLA in Hartau aufgenommen. Ich bin ab 1990 in Neugersdorf aufgewachsen und war dort bis zu meinem Abitur 2009. Nach meinem Abschluss habe ich an verschiedenen Orten gelebt. Ich war Au-Pair, habe mich in Berufsfeldern ausprobiert und schließlich eine Ausbildung zur Hotelfachfrau abgeschlossen. Da mein Mann auch in der Gastronomie tätig ist, musste ich mir nach der Geburt unserer Tochter ein neues Tätigkeitsfeld suchen und bin über Umwege in einer Umschulung zur Steuerfachangestellten gelandet. Somit habe ich 2020 meinen zweiten Berufsabschluss gemacht.

In meiner Freizeit liebe ich es, mit Familie und Freunden Gesellschaftsspiele zu spielen und mit meiner Tochter zu puzzeln. Zudem „verschwinde“ ich gerne durchs Lesen und Fernsehen in andere, meist englischsprachige, Welten. (... ich bin dann sehr schwer ansprechbar)

Letztes Jahr haben mein Mann, der ebenfalls aus Neugersdorf stammt, und ich beschlossen, wieder in unseren Heimatort zurück zu ziehen. Ich freue mich, wieder hier zu sein und auf die Zeit, die nun vor mir liegt.

Eure Salome

Von Leipzig nach Hartau

Ich heiße Leopold, bin 25 Jahre alt und komme aus Leipzig. Ich studiere im 5. Semester Grundschullehramt an der Universität Leipzig und absolviere im März ein einmonatiges Praktikum an der SCHKOLA in Hartau. Während meines Praktikums werde ich in der Korax-Gruppe hospitieren, selbst unterrichten und vor allem die SchülerInnen kennenlernen, einen Einblick in ihren Schulalltag gewinnen.

In meiner Freizeit treibe ich gerne jegliche Art von Sport und trainiere Jugendliche in einem Leichtathletikverein. Ich esse gerne und mag es, an der frischen Luft unterwegs zu sein.

Meine eigene Schulzeit war sehr abwechslungsreich. Ich war sowohl Schüler an einer freien Schule mit alternativem Lernkonzept und habe einen anderen Teil meiner Schulzeit an einer „normalen“ staatlichen Schule verbracht.

Ich bin gespannt, wie in der SCHKOLA gelehrt und gelernt wird und freue mich auf das Kollegium sowie auf die Schülerinnen und Schüler.



Buntes Faschingstreiben



Am Faschingsdienstag herrschte in der SCHKOLA Hartau ein buntes Treiben.

Die Kinder erwartete eine Schulhaus-Faschings-Rallye, verschiedene Lernangebote und kreative Stationen zum Luftschlangenbasteln, Twisterspielen und Dosenwerfen. Viele Hexen, Polizisten, Prinzessinnen und wilde Tiere tobten an diesem Tag ausgelassen durch die Zimmer und zeigten viel Freude beim Ausprobieren und Lösen der gestellten Rätsel.

Endlich wieder bunter Trubel und Ausgelassenheit nach einer langen Zeit der Einschränkungen!

Johanna Herwig SCHKOLA Hartau



„Die Stärke des Teams ist jedes einzelne Mitglied. Die Stärke eines jeden Mitglieds ist das Team.“ (Phil Jackson)

Ein Teamevent der SCHKOLA Lückendorf wird zur Weihnachtsbäckerei



SCHKOLA Lückendorf Aufgrund der pandemischen Situation sind fast sämtliche SCHKOLA Events für die Gemeinschaft entfallen bzw. verschoben worden. Genau diese außerberuflichen Höhepunkte im Jahr sind wichtig für den Teamzusammenhalt und verbinden.

Es entstand die Überlegung, dass, wenn alle im Team tagaktuell getestet sind, es keinen Kontakt zu weiteren Personen gibt und eine gute Idee entwickelt wird, einem Teamevent trotz der pandemischen Situation nichts im Wege stehen sollte. Mit der Erfahrung aus den beliebten Kochkursen in der SCHKOLA ergodia ist die Idee gewachsen, eine weihnachtliche Backveranstaltung in der Großküche der SCHKOLA ergodia zu veranstalten. Der herzlichen Einladung sind fast alle Teammitglieder gefolgt und am 25. November 2021 hat sich das SCHKOLA Lückendorf Team mit 15 kg Mehl, 10 kg Zucker, 10 kg Butter und vielen weiteren Zutaten, die verarbeitet werden wollten, zum gemeinsamen Plätzchenbacken getroffen. Vanillekipferl, Haferflockenkekse, doppelte Schokoladenkekse, Mürbeteigkekse und weitere Leckereien sind bei guten Gesprächen, viel Gekicher und kollektiven Tatendrang entstanden.



Alle zusammen hatten einen wunderschönen Nachmittag der in wohlthuender Erinnerung bleibt.

Maria Zimmer



Wenn „Pantherando“ einfach wäre, würde es McDonalds heißen!

Zur Aufbesserung der Klassenkasse (trotz der aktuellen Bestimmungen) überlegten sich die Panthers etwas ganz Besonderes. Inspiriert wurden sie dabei von den Karos.

SCHKOLA Oberland Aufgrund der aktuellen Lage ist es schwieriger, Möglichkeiten zu finden, um die Klassenkasse aufzubessern. Schließlich entstand (inspiriert vom Lieferkuchenbasar der Karos) die Idee, andere Lerngruppen mit Sandwiches, Waffeln, Hotdogs und natürlich Menschel-Limo (Hainewaldepower!) zu beliefern.

Da wir in den Winterferien einen neuen Teppich bekommen, musste es noch davor geschehen. Also blieben uns nur wenige Tage für die Organisation, sodass am Montag, den 7.2., unser erster „Pantherando“ starten konnte.

Dank der Motivation, des Engagements und der Vorbereitung von Edda und Alex kamen die Bestellzettel rechtzeitig bei uns an, die Einkaufs- und Erinnerungslisten wurden verteilt, Absprachen mit dem Hausmeister, der Teamleitung und dem 1-3er Bereich getroffen und Waffelteigrezepte ausgetauscht. Das Wochenende vor dem Basar forderte nochmal viel Flexibilität, da aufgrund kurzfristiger Erkrankungen manche Sachen nicht von den dafür verantwortlichen Personen besorgt werden konnten.

Als dann am Montag alle Selbsttests negativ und die Stimmung positiv war, konnte es los gehen. Jeder der 12 Panthers erhielt eine Verantwortung und wurde auf „Fließbandarbeit“ die nächsten Stunden vorbereitet. Aber was wäre eine Aktion ohne neuen Herausforderungen - da hatten wir gleich mehrere! - Stromausfall (nicht aufgrund der vielen Geräte, sondern der kaputten Verteilerdosen), die Türklinke fiel ab (diese war erst erneuert worden und schloss die Tür nun so fest, dass wir auf Unterstützung von außen angewiesen waren), fertige Sandwiches, die verschwanden, da wirkte etwas zu wenig Toastbrot und Limo dagegen doch gleich harmlos. Gut, dass es einen Rewe in der Nähe gibt und die Limo noch nachgeliefert werden.

Aber wir können festhalten, dass unsere Aktion ein Erfolg war, denn unsere Klassenkasse konnten wir füllen, zeigten unsere Teamfähigkeit, unser Organisationstalent und auch fürs Aufräumen wurden noch Kräfte mobilisiert. Für Chemie und Informatik im Anschluss sah es allerdings etwas schlechter aus.



An dieser Stelle möchten wir den Gruppencoaches für die Unterstützung beim Einsammeln der Gelder danken. Aber auch den Eltern, die für die Zubereitung des Waffelteigs oder Lieferung der Limo gesorgt haben. Vielen Dank :)

Eure Panthers

Wir bauen Räucherhäuser

Geplant war unser Werkeltag ganz anders. Corona wollte uns einen Strich durch die Rechnung machen. Doch wir haben eine Lösung gefunden.

SCHKOLA Ostritz In der Adventszeit hatten wir eine Einladung in die Tischlerei Henke in Bischofsdorf. Wir wollten dort hinfahren und Weihnachtsgeschenke basteln.

Leider durften dann keine Schulfahrten mehr stattfinden. Zum Glück war Tischlermeister Henry so nett und hat uns Bastelsets vorbereitet. Mit denen konnten wir auch ohne Werkstatt und in der Schule Räucherhäuser bauen. Die Rohlinge waren schon fertig und wollten von uns abgeschliffen werden. Dann sollten wir im Boden vier Schrauben eindrehen. Durch die Schrauben steht das Haus etwas höher und so bekommt die Räucherkerze genug Luft. Einen Schornstein klebten wir an die Öffnung im Dach.

Dann musste der Leim trocknen. Jedes Haus bekam noch eine kleine Schieferplatte als feuerfesten Untergrund.

Am nächsten Tag packten wir die Häuser in schönes Geschenkpapier ein. Zu Weihnachten verschenkten wir sie an unsere Eltern.

Vielen Dank an Henry, dass er uns so ein schönes Weihnachtsbasteln ermöglicht hat.

Lucia Henke und die Miras



Alles Selfie oder was...?

Die Klasse Draconis Ariteria (7-9) hat in der Woche vom 18.11.2021 bis 26.11.2021 an einem Projekt teilgenommen.



SCHKOLA Ostritz Hier haben wir uns zum Thema Selfies und Soziale Medien Gedanken gemacht, wie sie entstehen und wie sie heutzutage von der jüngeren Generation genutzt werden. Im Zusammenhang damit haben wir viele Spiele gespielt, die unseren Fokus trainieren sollten. Aber wir haben natürlich nicht nur Spiele gespielt, sondern uns auch zu verschiedenen Selfies, die wir selbst gemacht haben, überlegt, was sie zum Ausdruck bringen oder was an ihnen besonders ist. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es Spaß gemacht hat und es auch sehr interessant war.

Marlen (8. Klasse Draconis Ariteria)



Sport frei! ...in der Eishalle Jonsdorf

Die Koraxklasse der SCHKOLA Hartau absolvierte ihren Sportunterricht an zwei Montagen in der Eishalle Jonsdorf

SCHKOLA Hartau Ziel war es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, das Eislaufen zu erlernen sowie ihr Können zu verbessern. Mit einem bunten Mix aus freier Laufzeit, festen Übungseinheiten sowie Spiel und Spaß, kamen vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen alle Kinder zum Genuss. Mit Stolz können wir sagen, dass sich alle Koraxe super angestrengt haben und schon nach zwei Sporttagen auf dem Eis können sich alle gut auf ihren Schlittschuhen halten. Zum Schluss stellten sogar die letzten zwei Kinder ihre Stützhilfen zur Seite und fuhren eine Runde frei mit ihren Freunden. Was für ein Erfolg!

Hallo, mein Name ist Louis Hübner und ich bin 17 Jahre alt. Im Rahmen meines Fachabi's im Bereich „Gesundheit und Soziales“ begleite ich die Korax-Klasse schon seit Beginn des Schuljahres 2021/2022.

Besonders eingepägt bei mir, hat sich das Eishallenprojekt. Ich konnte beobachten wie die Kinder viel Spaß dabei hatten und somit von Mal zu Mal besser wurden. Monique hatte sich natürlich auch ein paar lustige Übungen ausgedacht, beispielsweise Rückwärtsfahren, Fanger oder auch Parkourbewältigungen. Solche fordern vor allem das Körpergefühl und die Koordination. Schlittschuhlaufen ist primär Gleichgewichtssache, manche Kinder kamen schon gut damit klar und manche eben nicht. Diese unterstützte ich anfangs beim Schuhe und Schutzausrüstung anziehen, später bei ihren ersten Schritten auf dem Eis, bis hin zum selbstständigen Entdecken der Eisfläche. Zusammenfassend hatten wir einen sportlichen und ausgeglichenen Vormittag, wobei die Kinder viele neue Erfahrungen sammeln konnten und zugleich viel Spaß hatten.

Louis Hübner

Skating Eislaufwoche der Korax-Klasse

Eigentlich haben wir am Montag immer Sport in unserer Turnhalle. Um mal etwas anderes auszuprobieren, waren wir am 17.01. und 22.01. Eislaufen in der Eishalle in Jonsdorf. Wir sind nach dem Frühstück losgefahren. Als wir da waren haben wir uns umgezogen und durften dann aufs Eis. Wer keine Schlittschuhe hatte, konnte sich welche ausleihen und musste diese selber bezahlen. Ein paar Kinder konnten noch nicht so gut fahren und haben sich eine Stütze genommen. Weil noch eine andere Gruppe mit in der Eishalle war, duften wir beim ersten Mal nur im Kreis fahren.

Das zweite Mal hatten wir die Eishalle für uns allein und konnten dann auch in der Mitte fahren und haben ein paar Übungen gemacht. Zum Beispiel sind wir Kreise gefahren, sind auf dem Bauch gerutscht, Slalom gefahren, oder haben einen Partner hinter uns hergezogen.

Außerdem haben wir ein Spiel gespielt: „Herr Fischer, Herr Fischer wie tief ist das Wasser“. Dabei mussten wir die Seiten wechseln ohne vom Fischer gefangen zu werden. Wer gefangen wurde, war dann auch ein Fischer.

Sehr gestaunt haben wir über unsere Lernbegleiterin Monique, sie konnte super Schlittschuh fahren. Sie war richtig schnell und konnte ganz leicht rückwärts und seitwärts fahren.

Es hat allen viel Spaß gemacht. Mir hat es so gut gefallen, dass ich mit meiner Freundin Amanda am Wochenende gleich noch einmal in die Eishalle gefahren, bin um weiter zu üben.

Eure Sophie
4. Klasse, Korax



Geschichtsunterricht mal ganz anders

Dass die Lernbegleiter*innen an der SCHKOLA immer wieder auf neue Methoden zurückgreifen, um Lehrplaninhalte für Schüler*innen attraktiv werden zu lassen, ist sicher schon lange kein Geheimnis mehr.

SCHKOLA Oberland Nach 2015 haben wir nun zum zweiten Mal die Möglichkeit, unsere Schüler*innen an ein sehr sensibles Thema deutscher Geschichte auf andere Art und Weise heranzuführen.

Vom 15. Juni bis zum 15. Juli 2022 kommt die Anne-Frank-Ausstellung nach Zittau. Anne Frank – das jüdische Mädchen, was uns in ihrem Tagebuch darüber berichtet, was sie und ihre Familie erlebten und erduldeten als sie sich vor den Nationalsozialisten versteckten.

Natürlich werden wir versuchen, mit vielen Schüler*innen diese Ausstellung zu besuchen.

Aber da gibt es noch etwas Besonderes. Den Veranstalter*innen ist es seit Jahren wichtig, dass Jugendliche

andere Jugendliche durch diese Ausstellung führen. In einer zweitägigen Ausbildung werden sie auf diese verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet. So nähern sie sich dem Thema von einer neuen Seite und vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen.

Klar, dass wir dieses Angebot an unsere Schüler*innen herantragen. Das geschieht bereits seit Februar.

Wir hoffen sehr, dass wir einige dafür begeistern können. Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich darüber berichten.

Irina Heinrich

Anmerkung Redaktion:
Quelle Foto „Anne-Frank-Zentrum Berlin“

Bei den Mannis gehts glatt

In winterlicher Stimmung und kurz vor den ersehnten Ferien fuhren wir Manni's am 09.02.2022 in die Eishalle nach Lagów in Polen. Nach Ankunft vor Ort schnürten die mit eigenen Schlittschuhen ausgestatteten Schüler ihr „Arbeitszubehör“...

SCHKOLA Ostritz Die anderen durften die Gelegenheit nutzen, ihre Sprachkenntnisse anzuwenden und liehen sich Schlittschuhe (łyżwy) unter Angabe der Schuhgröße (rozmiar buta) in Polnisch (po polsku) aus. Dann begaben oder „wagten“ wir uns aufs Eis. Egal ob Kufenprofis, Fortgeschrittene oder Anfänger - alle hatten mächtig viel Spaß und Freude auf der Eisfläche (lodowisko) und assistierten sich gegenseitig bei Bedarf. Lustige Hinfälle (upadek) waren von vornherein mit einkalkuliert. Nach anderthalb Stunden voller Vergnügen und Miteinander auf dem Eis machten wir uns wieder auf den Weg nach Ostritz. Im Abschlusskreis wurde die Begeisterung über

das gemeinsam Erlebte zum Ausdruck gebracht. Sicherlich erzeugte diese Eis-Gruppenaktion viel Wärme für einen noch stärkeren Zusammenhalt aller Beteiligten.

Ein großes Dankeschön (podziękowania) möchten wir an dieser Stelle den Eltern Dorotty Szalma, Michael Freiwerth und Daniel Piliński für ihre Unterstützung (wsparcie) des Ausfluges aussprechen.

Thomas Serwecinski
Lernbegleiter der Manni-Klasse

Zurück zum Anfang...



Ich heiße Lilly und bin (fast) 21 Jahre alt. Ich wohne in Rennersdorf und Dresden, bin fröhlich und aufgeschlossen, tanze sehr gern und trainiere in meiner Freizeit eine Funkengarde.

Vor 15 Jahren stand ich zum ersten Mal vor der Tür der SCHKOLA Hartau. Damals wurde ich in die Arthur-Klasse eingeschult und nach wenigen Tagen stand für mich fest, dass ich irgendwann Lehrerin werden wollte, genauso wie meine damalige Klassenlehrerin Annett. Dieser Berufswunsch blieb und nach meinem Abitur an der SCHKOLA Oberland begann ich mein Studium für Lehramt an Grundschulen an der TU Dresden. Im 3. Semester stand nun ein Praktikum auf dem Plan und für mich war sofort klar, dass ich dieses am liebsten an der SCHKOLA Hartau absolvieren wollte, dort, wo alles begann. Mit klopfendem Herzen stand ich also vor der Eingangstür und

ich freute mich riesig über alles, was mich sofort an meine Grundschulzeit erinnerte, bekannte Räume und Flure und vor allem viele Gesichter, die ich schon lange nicht mehr gesehen hatte. Nur ganz kurz fühlte es sich etwas fremd und ungewohnt an, doch dank der lieben Aufnahme durch die Kinder der Emma-Klasse und ihrer Lernbegleiterin Birgit fühlte ich mich ganz schnell wohl. In den nächsten Wochen werde ich die Kinder in ihrem Alltag in der Schule begleiten, den Unterricht beobachten und mich selber in ersten Unterrichtsversuchen ausprobieren. Ich freue mich auf die Herausforderung und auf alles, was ich hier erleben darf.

Es ist schön, wieder hier zu sein, eine kleine Reise in die Vergangenheit zu unternehmen und diese mit meiner Zukunft zu verbinden.



Eine kleine (Ab)Dichtung

SCHKOLA Ostritz

*Es gibt da so 'nen Mann,
Lässt ihn bloß nicht geh'n,
Was der alles kann,
Lässt sich wirklich seh'n!
Sein Name ist Peter,
Er ist unser Engel
Denn Meter um Meter,
Behebt er die Mängel.*

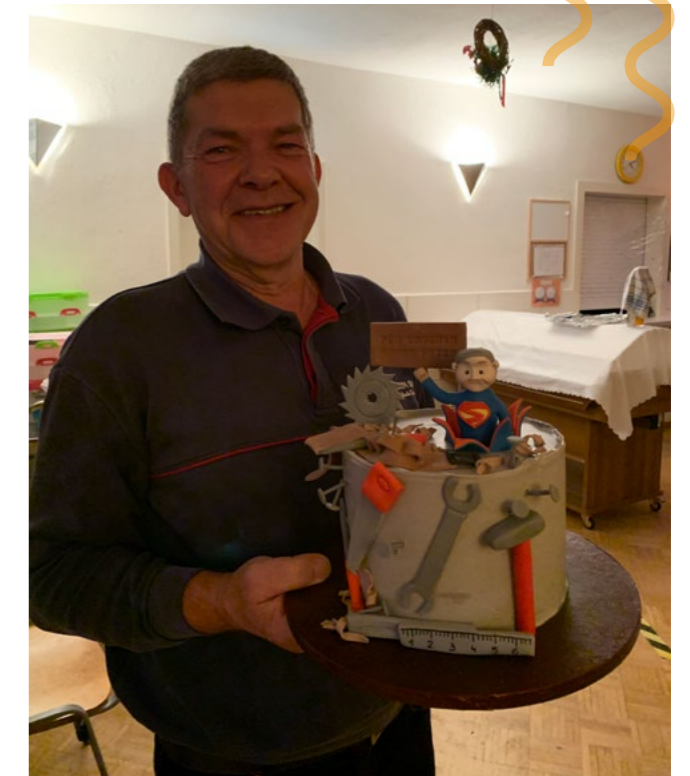
*Er kann:
Richten und schichten,
Löcher wohl dichten.
Sägen und pflegen,
Fliesen neu legen.
Stopfen und klopfen,
Pflanzen eintopfen.
Nähen und mähen,
Schrauben eindrehen.
Die Liste ist lang,
Uns ist ganz bang,*

*Denn:
Wenn des Hauses Meister geht,
Eine üble Vision entsteht:*

*Die Fenster sind verzogen,
Überall liegt Laub,
Der Putz bröseln zu Boden,
Möbel werden zu Staub,
Die Tür fällt aus dem Rahmen,
Die Wände stürzen ein,
Den Rest könnt ihr errahnen,
Wie sollt's auch anders sein:
Aus den Fugen kippt das Haus,
Und wir müssen alle raus!
Wo die Schkola einst stand,
Ist dann bloß noch Land.*

*Zwar so wird es kommen,
Doch wir wollen nicht flehen,
Die Zeit ist verronnen,
Du musst jetzt wohl gehen.
Jedoch eins ist gewiss,
Peter!
Du wirst uns sehr fehlen!*

Mila und Dorothy Stosz-Szalma
(Manni-Klasse und Mutti)





Neue SCHKOLA Kochkurse für 2022

Es gibt für dieses Jahr wieder neue Termine für die beliebten Kochkurse in der SCHKOLA ergodia

08.05.2022

„Kochen wie die Großen“
Ein Kochkurs für Kinder

03.06.2022

„Vegane und Vegetarische Ideen für den Grill“
Kochkurs für Neugierige und Grill-Liebhaber

02.09.2022

„Kochen wie die Großen“
Ein Kochkurs für Kinder

07.10.2022

„Erntedank“
Gemüseküche mit Früchten aus heimischen Gärten

Preise, Anmeldung und Gutscheine über
unsere Homepage unter www.schkola.de



Der Weihnachtsmann fährt durchs Dorf

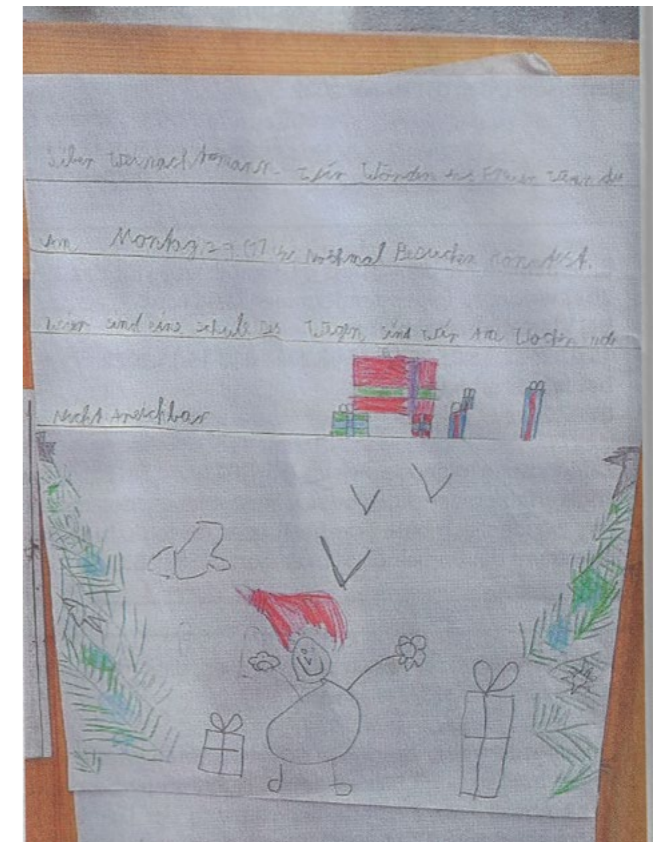
Der Weihnachtsmann besuchte mit dem Feuerwehrauto die Kinder in Gersdorf

SCHKOLA Gersdorf Kurz vor dem 1. Advent kam die frohe Botschaft, dass der Weihnachtsmann durch Gersdorf fährt und den Kindern kleine Geschenke verteilt. Wer ihn sehen möchte kommt einfach vor die Tür. Ja, so ein Ärger, dachten sich die „Eichhörnchen“ der SCHKOLA Gersdorf. Da sind wir doch gar nicht in der Schule, am Wochenende.

Kurzerhand wurde ein Brief an den Weihnachtsmann geschrieben und an die Schultür geklebt.

Am Montag kamen unsere „Eichhörnchen“ dann aus dem Wochenende wieder. Der Brief war ab. Hat den sich wohl der Weihnachtsmann geholt? Auf einmal hörten wir das Signal eines Feuerwehrautos. Oh je, brennt es etwa im Park? Alle Kinder stürmen raus, um zu schauen, was wohl da passiert sei. Eine große Überraschung. Der Weihnachtsmann steigt aus der Feuerwehr, um die Gersdorfer „Eichhörnchen“ zu überraschen. „Nach so einem schönen Brief an mich, konnte ich es mir nicht nehmen lassen, euch noch einmal zu besuchen“, sprach der Weihnachtsmann und verteilte den Kindern seine mitgebrachten Süßigkeiten.

Conny Lehnert



Ganztagsangebot „Zauberkräuter“

SCHKOLA Hartau In der SCHKOLA Hartau gibt es Ganztagsangebote wie beispielsweise Kunst in Kinderhand, Fußball, Erkunden des Dreiländerecks und noch andere. Ich habe mich für Zauberkräuter entschieden. Zauberkräuter ist immer Mittwoch von 14 Uhr bis 15 Uhr.

Bei Zauberkräuter machen wir verschiedene Sachen mit Geli, wie Kräutersmoothies, Schokolade, Creme, Kräuterbutter, Kräuteressig, Pesto und noch andere Sachen. Aber es macht immer wieder Spaß.

Lieselotte, 3. Klasse Korax



Dreiländereck erkunden

So heißt das neue Ganztagsangebot der SCHKOLA Hartau. Jeden Montag um eins steigen sieben Kinder in einen SCHKOLA Bus ein und machen sich auf die Reise zu einem interessanten Ziel im Dreiländereck.

SCHKOLA Hartau Unsere Grenzregion bietet nämlich viele berühmte aber auch verborgene Sehenswürdigkeiten.

Mit unserer Kindergruppe begeben wir uns auf die Suche nach weniger bekannten Zielen. Wir entdecken Schätze der Natur und Kultur, treffen Kinder aus Tschechien und Polen und kommen ins Gespräch mit interessanten Persönlichkeiten aus Deutschland und aus den beiden Nachbarländern.

Im ersten Halbjahr gehörte zu den Höhepunkten das Treffen mit Michael Martin in Uhelná, das Entdecken einer zerfallenen Kirche in Polen oder die Begegnung mit Schülern aus Rynoltice.

Für das zweite Halbjahr stehen auf der Liste der Durchbruch von Ploučnice, ein Besuch der Johanniskirche mit dem Türmer Felix oder die Suche nach der Schlossruine Rohnau.

Bei jedem Treffen gibt es Stichwörter auf tschechisch oder polnisch. Diese sollen die Kinder den Eltern beibringen. Jedes Halbjahr endet mit einer Familienveranstaltung mit Übernachtung. Diesmal haben wir in einem kleinen Rahmen zwei schöne Tage in Prag erlebt.

Fotos und kurze Berichte zu jedem Treffen findet man hier: <https://schkola.de/gta-dreilaendereck-erkunden/>

Kamil Prisching



Wir sind Paten

Die Karo-Klasse hat seit neuestem ein Patenkind aus Afrika

SCHKOLA Oberland Schon lange haben wir darüber nachgedacht, als Klasse eine Patenschaft für ein benachteiligtes Kind zu übernehmen und diesem damit einen guten Start ins Leben, Essen, Kleidung und Schulbildung zu ermöglichen. So etwas ist z.B. über plan. de möglich. Zu unserem Elternabend stellten wir unsere Idee vor. Wichtig war uns dabei, dass die Familien nicht nur Geld mitgeben, sondern, dass jeder etwas dafür tut, um die Patenschaft zu finanzieren.

Ein Kuchenbasar ist immer eine gute Idee, um Geld in die Kasse zu spülen; ihn durchzuführen, schien durch die Gruppentrennung kaum möglich. So entstand die Idee, Kuchen auf Bestellung auszuliefern. Wir fragten bei den Eltern an, was sie dazu beitragen könnten. Dann teilten wir eine Übersicht und Bestellzettel an alle Klassen aus. Die Rückmeldungen waren schon überwältigend. Etwa 300 einzelne Bestellungen. Die Kinder sortierten die Bestellzettel nach Lerngruppen. Am Liefertag wurde

jede Bestellung auf Teller verteilt und dann klassenweise ausgeliefert. Angefangene Kuchen wurden dann auch noch auf Anfrage verkauft, sodass durch den Gesamterlös unsere Patenschaft schon für über ein Jahr finanziert ist. Bei der Bearbeitung der Bestellungen verlief fast alles fehlerfrei, wir sind stolz auf unsere Zwerge aus den Klassenstufen 1-3. Wir bedanken uns bei allen, die etwas gespendet haben, um unser Projekt zu unterstützen.

Unser Patenkind ist Djanabou, ein siebenjähriges Mädchen aus Kamerun. Wir werden ihr Briefe schreiben, um mehr über sie und ihr Land zu erfahren. So hoffen wir auf einen regelmäßigen Austausch. Das Schöne an unseren altersgemischten Klassen ist, dass unsere Lerngruppe dauerhaft besteht und so eine langfristige Patenschaft möglich macht. Wer mehr darüber erfahren möchte, kann uns gern ansprechen.

Birgit & David

Aus dem Tagebuch einer Tschechisch- LK- Schülerin - Z deníku žačky českého „LK“

Januar 2020

Schon 4 Monate in Liberec und ich kann immer noch kein Tschechisch. Von wegen, dass man das nach drei Monaten einfach von allein lernt. Heute haben H. und ich uns mit Kačka im Café Noos getroffen. Es wird Zeit, den Belegplan abzuschicken. Kačka meint, wir haben ja noch 7 Monate, um Tschechisch zu lernen. Wir sollen einfach sprechen... als ob das so einfach wär.

Únor 2020

Plán odeslán. LK (Pokročilé kurzy): čeština a němčina.

März 2020

Erst dachte ich: Juhu, Frühlingsferien, so was gab es in Deutschland nicht. Aber dann: Corona. Toll. Ich bin in Deutschland, meine Sachen in Liberec und die Grenze ist zu. Meine armen Zimmerpflanzen.

Červen 2020

Do začátku školy zbývají ještě dva měsíce. Kurzy jsou ale pevně dané. Učím se českou slovní zásobu a vedu nesmyslné české konverzace se sestrou.

August 2020

Ich komme mir so dumm vor. Wir sind zu viert im Leistungskurs. K. ist Muttersprachler. L. hat im Auslandsjahr super Tschechisch gelernt. Und dann sind da noch H. und ich. Wir sind dann wohl die schlechtere Hälfte. Bei vier Schülern kann man nicht mal Mittelmaß sein, weil es einfach keine Mitte gibt. Ich werde das Jahr wohl wiederholen müssen und dann neue Leistungskurse wählen oder ich werde Kassiererin bei Lidl. Hilfe, ich will zurück in die erste Klasse. Auf dem Weg von der ersten Klasse bis heute habe ich anscheinend an den entscheidenden Tagen gefehlt.

Září 2020

Naučím se někdy česky? V mé aplikaci Anki (všele doporučuji každému, kdo se musí hodně učit) je dnes platných 627 nenaučených slov. Místo obchod jsem dnes ve třídě řekla chobotnice. K. a L. se zasmáli. Jen H. se nesmála, protože tam nebyla.

November 2020

Die erste Klausur war nicht so schlimm wie erwartet.

Prosinec 2020

Protože je tak pěkné počasí a covid tak otravný, jdeme ven. Dnes jsme šli nahoru na Heinberg. Kačka pozpátku před námi. Téma: Česká politika. Protože jsme se jí smáli, vypadala opravdu legračně, nutila nás čtyři běžet pozpátku v řadě do kopce před ní. Smála se nám, fotila a natáčela. Dnes jsem se naučila nové slovo: erniedrigen.

Februar 2021 Homeschooling

Ich möchte einfach zurück ins Bett. Obwohl ich jetzt länger schlafen kann, ist Kačkas Positivität am frühen Morgen nur schwer zu ertragen. Den ganzen Tag habe ich einen Ohrwurm von dem Lied „Negativität“ von der Band „Erfolg“

Červenec 2021

Snad nakonec přeci jen nemusím pracovat v Lidlu. Dnes bylo vysvědčení. V češtině jsem měla v prvním semestru 12 bodů a ve druhém 15 bodů.

Oktober 2021

Liberec ist noch immer so schön wie früher. Neulich waren wir mit unserem Tschechischkurs dort.

Erst waren wir in einem Café, danach waren wir in der Kunstgalerie und danach im Museum. Bei Omam haben wir Falafel-Burger gegessen und K. hat ein Bier getrunken. Kačka wollte unbedingt, dass wir mit der Gondel auf den Jeschken fahren. Weil so schlechtes Wetter war, konnten wir ihr das ausreden. Heute ist die Gondel abgestürzt. Ein Mensch ist gestorben.

Weil wir den Zug verpasst haben, haben wir uns eine Flasche Wein gekauft. Den nächsten Zug haben wir dann auch verpasst und uns eine Weitere gekauft. Das war ein schöner Ausflug. Ich habe von K. gelernt, Menschen grammatikalisch korrekt zu beleidigen.

Prosinec 2021

Už nemůžeme na hřiště. Dnes jsme byli zase na Heinbergu a hráli globingo. Pak někdo vyšel z hotelu a vyhnal nás. [...] Kam teď máme jít?



Januar 2022

Die Vorprüfung ist gut gelaufen. Nächstes Jahr mache ich ein FIJ in Tschechien. Jetzt muss ich mir nur noch ein gutes Thema für die richtige Prüfung wünschen. Denn Kačka sagt immer, was wir uns wünschen, wird wahr. Ich glaub da noch nicht so richtig dran, aber man kann es ja mal versuchen.

Únor 2022

K. hrozil L. a mně, že nás nebude učit nadávky, protože je vždy používáme proti němu. Ale jak jinak bychom si měli zlepšit výslovnost? Využiji k tomu „dobrovolný rok v zahraničí“ (FIJ), abych se naučila spoustu nadávek. Použiji každý jedno slovíčko proti K. Přisáhám tady a teď.

**Fritzi, 12. třída AIDente
SCHKOLA Oberland**



Den ganzen Artikel (mit Übersetzung) findet ihr unter www.schkola.de.

Čeština očima rodilého mluvčího

Kryštof chodil na SCHKOLU v 1. třídě a pak měl poměrně delší pauzu v podobě 8 let na základní škole v Rumburku. Vrátil se do 10. třídy a letos bude se svou třídou maturovat. V následujícím článku popsal, jak vidí češtinu na SCHKOLE a jeho spolužačka Lisa s laskavostí opatřila text německým překladem.

SCHKOLA Oberland Výuka češtiny na německé škole je pro mě, jako pro rodilého mluvčího velice zajímavá záležitost. Někdo by si mohl myslet, že v tomto předmětu nebudu mít žádné rezervy. Opak je pravdou. I ve svém rodném jazyce se mám pořád co učit a maturitní otázky opravdu nejsou tak jednoduché, jak by se mohlo zdát. S obdivem smekám před mými německými spolužáky, kteří si vybrali češtinu jako maturitní předmět, protože je to docela výzva. Čeština je jeden z nejkomplicovanějších jazyků na světě, který plně ovládá pouze 13,2 milionu lidí (z toho 10,7 v ČR).



Češtinu jako povinný maturitní jazyk mají z naší třídy pouze čtyři žáci/žákyně včetně mě. Scházíme se tedy v tomto počtu dvakrát do týdne a musím říct, že mi výuka v malé skupince vyhovuje. Každý žák v těchto hodinách dostává individuální přístup, který zrovna při výuce cizího jazyka hodně pomáhá. Během těchto hodin panuje ve třídě pohoda a přátelská atmosféra. Jakmile mají mí spolužáci nějaký problém ohledně češtiny, vždy jim rád pomůžu. Když si nevím rady v ostatních předmětech, pomůžou oni mně. Faktor vzájemné pomoci a tolerance výrazně pomáhá při budování příjemné atmosféry během výuky. Za hezkého počasí vyrážíme na procházky a výuka probíhá venku. Mluvíme mezi sebou výhradně česky a to na téma, které zrovna probíráme. Celkově na mně působí systém výuky pohodově a i přes to velmi efektivně. U mých spolužáků lze pozorovat neskutečný pokrok a hlavně odhodlání mluvit česky. Docela často se mně ptají na české fráze. Ne protože musí, ale protože je to zajímavé. Oni ale nejsou jediní, pro které je čeština velkým přínosem. Já si v hodinách češtiny rozšiřuji obzory a zdokonaluji své schopnosti, co se týče psaní dlouhých textů.

Zastávám názor, že je výuka cizích jazyků na školách nesmírně důležitá, protože nám zásadním způsobem rozšiřuje možnosti a obohacuje naši mysl. Neboť „Kolik řečí umíš, tolikrát si člověkem.“ (J. A. Komenský)

Kryštof, 12. třída AIDente

Tschechisch mit den Augen eines Muttersprachlers

Kryštof ging in der 1. Klasse zur SCHKOLA und hatte dann eine relativ längere Pause in Form von 8 Jahren an der Grundschule in Rumburk. Er ist in die 10. Klasse zurückgekehrt und wird dieses Jahr seinen Abschluss machen. Wie er Tschechisch an der SCHKOLA sieht, schildert er im folgenden Artikel und seine Mitschülerin Lisa hat den Text freundlicherweise mit einer deutschen Übersetzung zur Verfügung gestellt.

SCHKOLA Oberland Der Tschechischunterricht an einer deutschen Schule ist für mich als Muttersprachler eine sehr interessante Angelegenheit. Man könnte meinen, ich würde in diesem Fach nichts Neues lernen. Das Gegenteil trifft zu. Selbst in meiner Muttersprache muss ich noch viel lernen und die Abituraufgaben sind wirklich nicht so einfach, wie es scheint. Ich bewundere meine deutschen Mitschüler, die Tschechisch im Abitur gewählt haben, weil es eine ziemliche Herausforderung ist. Tschechisch ist eine der kompliziertesten Sprachen der Welt, die nur von 13,2 Millionen Menschen (davon 10,7 in der Tschechischen Republik) vollständig beherrscht wird.

Nur vier Schüler in unserer Klasse, mich eingeschlossen, haben Tschechisch als Leistungskursfach gewählt. Wir treffen uns also zweimal die Woche in dieser Gruppe und ich muss sagen, dass der Unterricht in einer kleinen Gruppe zu mir passt. Jeder Schüler erhält in den Stunden eine individuelle auf ihn angepasste Betreuung, was beim Lernen einer Fremdsprache sehr hilfreich ist. Während dieser Stunden herrscht eine entspannte und freundliche Atmosphäre im Klassenzimmer. Wenn meine Mitschüler ein Problem mit Tschechisch haben, helfe ich ihnen immer gerne. Und falls ich in anderen Fächern nicht weiter weiß, helfen sie mir. Der gegenseitige Hilfs- und Toleranzfaktor trägt maßgeblich zu einer angenehmen Unterrichts Atmosphäre bei. Bei schönem Wetter gehen wir spazieren und der Unterricht findet draußen statt. Wir sprechen ausschließlich Tschechisch miteinander über das Thema, das wir gerade behandeln. Insgesamt wirkt das Lernsystem auf mich entspannt und dennoch sehr effektiv. Meine Mitschüler zeigen unglaubliche Fortschritte und vor allem die Entschlossenheit, Tschechisch zu sprechen. Oft fragen sie mich nach tschechischen Redewendungen. Nicht weil sie es müssen, sondern weil es ihnen wichtig ist. Aber sie sind nicht die einzigen, für die der Tschechischunterricht eine große Bereicherung ist. Auch ich erweitere meinen Horizont und verbessere meine Fähigkeiten im Verfassen langer tschechischer Texte.

Ich glaube, dass das Lernen von Fremdsprachen in Schulen extrem wichtig ist, weil es unsere Möglichkeiten grundlegend erweitert und unseren Geist bereichert. Denn „Je mehr Sprachen du sprichst, desto mehr bist du Mensch“. (J. A. Comenius)

překlad Lisa, 12. Klasse AIDente

Gemeinsam sind wir stärker

Weiterentwicklung bedeutet auch immer Veränderung

SCHKOLA Küche Wir als Küchenteam möchten diesen Artikel erst einmal dazu nutzen, um uns bei ALLEN SCHKOLARNEN recht herzlich zu bedanken.

Wir waren absolut begeistert über die entgegengebrachte Hilfe eurerseits und das Anpacken in diesen herausfordernden Zeiten.



Und selbst in solchen Zeiten beweist man immer wieder, dass sich der Blick in die Zukunft lohnt und wichtig ist.

Somit haben auch wir als Küche dies getan und kräftig daran gearbeitet, dass der Küchenbereich der SCHKOLA Hartau mit fachkundiger Hilfe größer wird, damit wir unseren

Kindern noch mehr Vielfalt und Qualität im täglichen Essensangebot bieten können.

Großen Dank allen Helfer, ohne die wir dieses Projekt nicht so grandios in die Tat hätten umsetzen können.

Wir freuen uns sehr über jede Anregung und sind immer offen für einen Austausch, damit auch wir uns stetig weiterentwickeln und die Qualität auf einem gleichbleibend hohen Niveau bleibt.

Vielen Dank und Liebe Grüße

Euer Küchenteam

Kokos-Linsen-Curry mit Blumenkohl

200 g	rote Linsen
1	mittelgroßer Blumenkohl
1	rote Paprikaschote
1/2	Zwiebel
1-2	EL Currypaste
425 ml	Kokosmilch
400 ml	Gemüsebrühe
1/2	Bund Petersilie
	Salz, Pfeffer

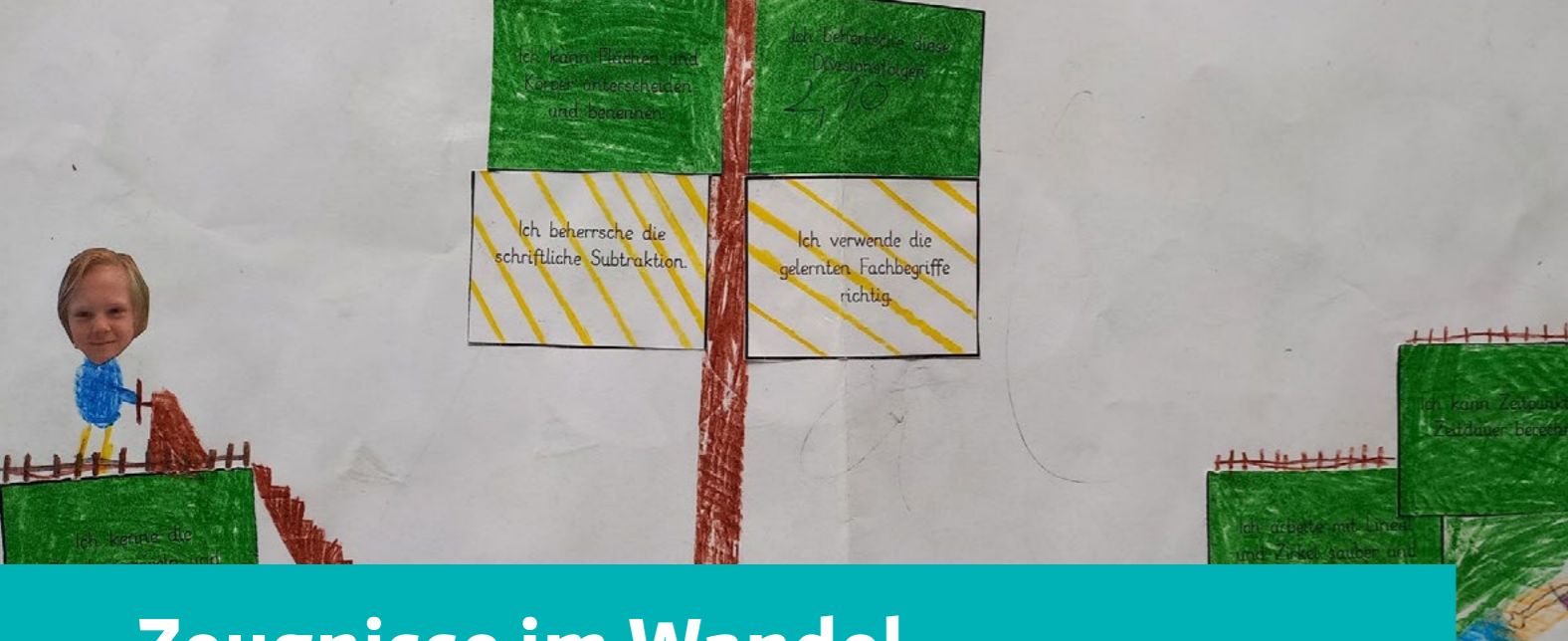
Zwiebeln schälen und grob würfeln. Blumenkohl putzen, waschen und Röschen vom Strunk schneiden. Größere Röschen halbieren. Paprika putzen, waschen und in Streifen oder Würfel schneiden.

Öl in einem großen Topf erhitzen. Zwiebeln darin ca. 3 Minuten dünsten. Nach ca. 2 Minuten Currypaste einrühren und kurz anschwitzen. Blumenkohl und Paprika zugeben und kurz anbraten. Linsen zugeben. Gemüsebrühe und Kokosmilch zugießen. Aufkochen und zugedeckt 10-12 Minuten garen.

Petersilie waschen, trocken schütteln, Blättchen abzupfen und fein hacken. Linsencurry mit Salz und Pfeffer abschmecken. Anrichten und mit Petersilie bestreuen.

Dazu passt immer ein frischer Salat.





Zeugnisse im Wandel

Seit Corona unser Leben bestimmt, ändert sich einiges. Aber da jede Veränderung die Chance auf einen Neuanfang bietet, half uns vielleicht gerade das, eine schon länger gewünschte Veränderung nun endlich auf den Weg zu bringen.

SCHKOLA Hartau Da die Schüler vor zwei Jahren viele Wochen im Homeschooling verbringen mussten und wir als Lernbegleiter dann die fertigen Arbeitsergebnisse zu sehen bekamen, war das herkömmliche Zeugnis schwer zu schreiben. Uns fehlte der Weg, der Prozess zum Ergebnis. Auch schwebte sowieso schon einige Zeit der Wunsch in uns, am herkömmlichen Zeugnis etwas zu verändern, da das Schreiben der langen Worteinschätzungen jedes halbe Jahr einen großen Kraftakt für uns Lernbegleiter darstellte. Wir wollten auch die Eltern in die Beurteilung der Kinder einbeziehen, da sie ja einen großen Teil des Schuljahres die Lehrer ihrer Kinder waren. Und weil unsere SCHKOLA – Kinder sowieso das Einschätzen von Leistungen ihrer Mitschüler sowie eigener Leistungen ab der ersten Klasse einüben, forderten wir nun die Kinder auf, ihr Lernen im Homeschooling zu beurteilen. Wir fanden eine geeignete Form dafür, und so entstand am Ende des Schuljahres 19/20 die „Zielscheibe“ für Deutsch und Mathematik als Anlage zum Zeugnis. Lernbegleiter, Eltern und Kinder markierten darauf ihre Leistungseinschätzung in verschiedenen Bereichen der Fächer Deutsch und Mathematik.

Da im nächsten Schuljahr ab Dezember schon wieder Homeschooling war, baten wir auch zum Halbjahr 20/21 wieder um die Mitarbeit der Kinder und Eltern bei der Leistungseinschätzung. Mittlerweile war uns eine neue Form dafür ins Auge gefallen, die „Lernlandkarte“. Die Kinder erhielten vorgegebene Aussagen, die sich auf Lernetappen des Schuljahres bezogen. Durch das farbliche Markieren schätzten sie ihren Stand bezüglich dieser Aussagen ein. Dabei bedeutet grün: Das kann ich gut. Darin fühle ich mich sicher.

Gelb gestreift bedeutet: Das kann ich etwas, möchte aber noch mehr können oder wissen.

Grau umrandet bedeutet: Davon weiß ich noch gar nichts, oder damit habe ich mich noch nicht beschäftigt.

Durch das kreative Anordnen und Aufkleben der Aussagen in Form von Kreisen entstand dann die Lernlandkarte – eine ganz persönliche Form der Selbsteinschätzung. Auch am Ende des Schuljahres 2020/21 entstanden solche Lernlandkarten in den Familien. Wir als Lernbegleiter

schätzten im Zeugnis das Lernverhalten und das soziale Verhalten der Kinder in der Gruppe ein und nutzten die Möglichkeit, unsere Sicht zu den Einschätzungen der Kinder und Eltern kurz mitzuteilen.

Diesen neuen Weg einer persönlicheren Beurteilung, der die Kinder selbst mit einbezieht und dadurch für sie viel aussagekräftiger wird, wollen wir weitergehen. Im ersten Halbjahr 2021/22 gab es kein Homeschooling. Deshalb gestalteten die Kinder ihre Lernlandkarten selbstständig in der Schule. Bei den neuen Erstklässlern gab es natürlich Hilfestellung. Aber wir bemerkten, dass auch diese Kleinen es schon schaffen, über ihr eigenes Lernen nachzudenken und ehrliche, selbstkritische Aussagen zu treffen. Die Gestaltung der eigenen Lernlandkarte brachte bei vielen Kindern kreative Ergebnisse hervor. Aus den Kreisen (für Deutsch) und den Rechtecken (für Mathematik) entstanden Bilder, die sagen: Das bin ich.

Unsere Gedanken für neue Wege mit den Zeugnissen gehen sogar noch weiter. In der Koraxklasse gab es in diesem Januar das erste Mal „Bildungs-Entwicklungsgespräche“, die das Halbjahreszeugnis ganz ersetzen. Das ist in anderen Bundesländern schon Normalität. Eltern, Kinder und Lernbegleiter tauschen sich dabei über den Entwicklungsstand des Kindes aus und legen gemeinsam Ziele für die zweite Hälfte des Schuljahres fest. So sind auch hier die Kinder mit einbezogen. Von den Eltern der Koraxklasse gab es viel positives Feedback zu dieser Art der Leistungseinschätzung. Die konkrete Umsetzung dieser Gespräche, bei den sich die Kinder mithilfe von altersangemessenen Aussagen ebenfalls einordnen können, erwuchs wiederum aus einer neuen Methode zum Führen der Bildungsempfehlungsgespräche in der Klasse 4. Auch dort verfolgen wir seit einigen Jahren einen neuen Weg. Dieser bezieht die Schüler mit ein. Es wird MIT ihnen geredet, statt nur ÜBER sie.

Unsere Gedanken und Wünsche sind noch nicht zu Ende. Viel Unterstützung erhalten wir dabei von den Eltern. Ihre Rückmeldungen und Hinweise helfen uns, den Weg weiter zu gehen.

Kristin Borostowski
4. Klasse, Korax

„Ich wünsche mir eine Feuerwehr-Party!“

Wie aus einem Geburtstagswunsch ein tolles Ereignis für alle Kita-Kinder wird.



SCHKOLA Lückendorf Anlässlich seines 4. Geburtstag darf sich Arne ein Thema für seine Geburtstagsparty im Kindergarten – der SCHKOLA Lückendorf, Kindertagesstätte „Zwergenhaus 1“ – wünschen. Arne, seine Eltern und wir einigten uns auf die Idee eine Feuerwehrparty zu organisieren. Schnell wuchs die Idee, einen Besuch der Feuerwehr Lückendorf im Kinderhaus zu organisieren. Mit Ortswehrleiter Pierre Meinhold als Papa in unserem Haus und Feuerwehrmann Thomas Hampel, welcher Pädagoge in unserer Einrichtung ist, ließ sich diese Idee bestens realisieren. „Das können wir aber nicht zu jedem Geburtstag machen“ sagte schmunzelnd Ortswehrleiter Pierre Meinhold.

Am 07.01.2022 kündigte sich mit Sirene und Blaulicht die Feuerwehr im Kindergarten an und das Interesse und die Neugier der Kinder wuchs zunehmend. Mit einer ausgiebigen Begutachtung des Zubehörs und der Werkzeuge der Einrichtung konnten viele Fragen der Kinder beantwortet werden. Einen Feuerwehrschauch auszurollen und im Feuerwehrgewagen sitzen zu dürfen waren der Höhepunkt des Besuchs. Überglücklich haben unser Geburtstagskind Arne und alle anderen kleinen und großen Zwerge die Feuerwehr verabschiedet.

Maria Zimmer

... eins ist klar, Veränderung muss her, die Oberstufe ist noch lange nicht perfekt.

Zukunftstag der SCHKOLA Oberland mit Lehrenden und Schüler:innen der Oberstufe

SCHKOLA Oberland Die Lehrer sind sich einig, die Zukunft der Oberstufe muss besprochen werden, doch nicht wie immer nur unter Lehrern, diesmal sollen auch die Schüler mit einbezogen werden. Es handelt sich ja in erster Linie um ihre Zukunft, außerdem befinden sie sich mitten im Geschehen und können die Situation der Oberstufe am besten einschätzen. Deswegen trafen sich am Dienstag, dem 23.11.2021, ein paar Schüler und Lehrer der Oberstufe im Medienraum. Zum Gespräch kam beispielsweise ein Frühstücksbuffet mit veganen Produkten. Das soll nicht heißen, dass es nur veganes Essen gibt, es soll heißen, dass Alternativen für manche Gerichte gefunden werden müssen. Es wurde außerdem über die Idee zu einem Oberstufenraum diskutiert. Diesen Raum kann man in der Unterrichtszeit als Stillarbeitsraum und in der Pause als Pausenraum nutzen. In diesem Raum könnten zum Beispiel auch ein Tischkicker oder Billard Tisch stehen, die man in der Pause benutzen kann. Der Oberstufenraum soll dazu beitragen, dass die Schüler der Oberstufe auch mal klassengemischt interagieren können. Eine weitere

Sache, die besprochen wurde, war der Stundenplan. Viele Schüler haben gesagt, es gäbe zu wenig Studienzeiten, um die im Unterricht gestellten Aufgaben zu erledigen. Oftmals müssen sie diese Aufgaben dann Zuhause machen und haben deshalb weniger Freizeit. Wir haben uns zusammengesetzt und darüber geredet, wie man eben dieses Problem lösen kann. Es sind viele Ideen dabei entstanden, aber eine hat allen am besten gefallen, die Idee die Studienzeiten abwechselnd an den Anfang oder an das Ende des Tages zu legen. Es sind also immer zwei Stunden am Vormittag oder am Nachmittag komplett für Studienzeiten vorgesehen. In diesen zwei Stunden besteht keine Präsenzpflcht, in den restlichen Schulstunden hat man dann normalen Unterricht. Das alles ist nur ein Teil der am Zukunftstag besprochenen Vorschläge und hoffentlich kommen noch viel mehr Ideen und Personen zusammen, um den Werdegang der Oberstufe zu besprechen.

Marlene Platz



Donnerstag ist Schlaufuchstag

Ein Fuchs ist listig und schlau. Deshalb haben wir uns diesen Namen für unsere Vorschulkinder bewusst ausgesucht. Jedes Kind wird im Laufe seiner Kindergartenzeit in der SCHKOLA Lückendorf ein kleiner Schlaufuchs und freut sich sehr, endlich einer zu werden bzw. schon einer zu sein.

SCHKOLA Lückendorf Dieses Schuljahr sind wir eine Gruppe von neun Kindern; drei Jungen und sechs Mädchen. Gemeinsam bereiten wir uns in spielerischer Form auf unser großes Ziel vor, nämlich ein Schulkind zu werden. Heute wiederholen wir zu Beginn die Zahlen 1 bis 5. Beim Zahlenraten verstecken sie sich in einer Menge, auf dem Würfel oder auf dem Rücken des Nachbarn geschrieben bzw. können auch geklatscht werden. Dabei sind unserem Erfindungsreichtum keine Grenzen gesetzt, was sehr lustig ist.

Natürlich können wir auch schon den verschiedenen Mengen die richtige Zahl zuordnen. Dabei unterstützt uns Basti mit seinem ansprechenden bunten Arbeitsblatt. Hier können wir zeigen, wie gut wir schon zählen und die entsprechende Zahl schreiben können. Dabei achten wir besonders auf unsere Stifthaltung, den Dreipunktgriff. Im 2. Teil unserer Schlaufuchsstunde wird es noch interessanter. Jeder benötigt nun eine Schere und Leim. Was erwartet uns jetzt, wir sind nicht nur gespannt, sondern schon ganz neugierig.

Wir können anhand von verschiedenen vorgegedruckten Bildern zwei Geschichten entstehen lassen. Dabei ist das Ende als Bild vorgegeben. Es geht um ein Spielhaus, das wir gern bauen möchten bzw. in der zweiten Geschichte um die Versorgung von kleinen Kaninchen.

Welche Bilder dafür ausgewählt werden und in welcher Reihenfolge, ist jedem selbst überlassen. Nachdem sich jeder drei Bilder pro Geschichte ausgesucht hat, werden diese ausgeschnitten und aufgeklebt. Das ist natürlich nicht ganz einfach. Halte ich die Schere richtig und kann ich durch die Drehbewegung das Bild gezielt und sauber ausschneiden? Verteile ich den Leim vom Klebestift gleichmäßig und setze das Bild genau in das vorgegebene Quadrat ein?

Zum Schluss versuchen wir die Bildfolge als kleine Geschichte zu erzählen. Wem gelingt es, seine Gedanken mit den entsprechenden passenden Wörtern am besten zum Ausdruck zu bringen? Dabei bemühen wir uns um kurze und vollständige Sätze.

Am Ende unserer Schlaufuchsstunde lautet wieder einmal unser Fazit: Auf spielerischer Ebene und oftmals auch ganz unbewusst haben wir wieder enorm viel wiederholt, gelernt und angewendet.



Na dann: „Auf noch viele gemeinsame Stunden in unserem Vorschuljahr! Ich hoffe, ihr bleibt weiterhin neugierig und allseitig interessiert.“

Eure Marina vom Lückendorfer „Zwergenhäusl“

Beteiligung von klein auf

Obgleich dringende Aufrufe nach Gleichberechtigung und Teilhabe aller Menschen (egal wie verschieden sie auch sein mögen) seit Jahren und Jahrzehnten in unseren Gesetzen und Wertevorstellungen verankert sind, erleben wir uns zu oft in einer Gesellschaft, in der Menschen ausgegrenzt, belächelt, nicht ernstgenommen, fremdbestimmt werden...



SCHKOLA Lückendorf Und doch beginnt alles bei einem Selbst und bei den Fragen: Wie möchte ich anderen begegnen? Und wie sollen mir andere begegnen? Was sind meine Vorstellungen von einem guten Leben? Was möchte und kann ich dazu beitragen? Und welche Bitten kann ich dafür an mein Gegenüber richten?

Und genau diese Fragen stellen sich bereits Krippen- und Kindergartenkinder. Es lohnt sich also, einmal gemeinsam mit den Kindern, Eltern und Mitarbeiter:innen genauer unter die Lupe zu nehmen: Wie funktioniert das eigentlich bei uns in der SCHKOLA Lückendorf mit der Beteiligung, Mitbestimmung und Gleichberechtigung? Wie gelingt es uns gemeinsam, Demokratie zu lehren, zu lernen und zu leben?

Rahmen dafür bilden dabei nicht nur Kinderrechte und der sächsische Bildungsplan, sondern insbesondere eben auch das SCHKOLA Konzept mit seinem Motto: „Voneinander lernen. Miteinander leben“. Immer. Ganzheitlich. „Schlagworte sind ja schön und gut, aber wie sieht die Praxis aus?“ könnte sich jemand fragen und dabei auf mögliche, entstehende Konflikte oder erlebte Enttäuschungen verweisen. Und ja, gerade das ist wichtig. Lasst uns gerne darüber sprechen!

Lasst uns erzählen, von unserem In-Austausch-Gehen mit den Kindern im Morgenkreis und von unserem Fragen „Wie wollen wir den Tag gemeinsam verbringen?“

Lasst uns zeigen, das Zulassen und Begleiten verrückter eigener Spielideen im Ökogarten oder dem Ausprobieren und Selbermachens in der „Werkstatt“.

Lasst uns davon schwärmen, vom gemeinsamen Wecken, Entdecken und Aufrechterhalten einer unbändigen

Neugier auf das Kennenlernen der Welt, der Natur, des Anderen und des Lebens.

Lasst uns berichten, was für Verantwortungen wir einander zugestehen, einräumen und übernehmen und lasst uns darüber im Austausch bleiben, inwiefern wir „Verantwortung“ gelingend wahrnehmen können. Lasst uns gemeinsam jede:n feiern, z.B. den Geburtstag eines Mädchens oder eines Jungen (mit einer individuellen Party) oder/und lasst uns auch diese Erfolge und Fortschritte eines Jeden/einer Jeden feiern.

Lasst uns darüber austauschen, was wichtig ist, uns und füreinander und wie wir gut aufeinander achten können. Lasst uns teilhaben, am eigenen Tun und Denken darüber, und auch am aufmerksamen Ergänzen und Erweitern mit neuen Ideen, Fähigkeiten und Impulsen.

Lasst uns einander zuhören, einander in unseren Unterschiedlichkeiten und auch Unsicherheiten beachten, Empathie zeigen oder aufeinander zugehen mit der Frage „Darf ich dir helfen?“

Lasst uns wertschätzen, jedes Kind und jede:n Erwachsene:n und jede:n anerkennen mit seinen/ihreren Wünschen und Bedürfnissen, sowie Fähigkeiten und Potenzialen.

Lasst uns gemeinsam Demokratie, Beteiligung und Wertschätzung leben und dabei auch Fehler wagen! So lernen wir es. Von klein auf.

Birgit Hölzel

Wie lernt man SCHKOLA? - Erstes Referendariat in der SCHKOLA Hartau

Ein junger Mensch wollte unbedingt die Lehrerausbildung in der SCHKOLA beenden. Eine Herausforderung auch für mich.

SCHKOLA Hartau Junge Menschen gehen mit einer besonderen Begeisterung in die Ausbildung ihres Wunschberufes. Da gibt es vor allem die Hoffnung, einen eigenen Weg zu finden, Neues entstehen zu lassen. In der Ausbildung bekommen sie dafür ihr Handwerkszeug. Doch nicht immer reichen diese Grundlagen aus, um die Träume Wirklichkeit werden zu lassen, sich tatsächlich an den aktuellen Begebenheiten zu orientieren. Junge Lehrer und Lehrerinnen erfahren in ihrer Ausbildung auch etwas über reformpädagogische Lehrensätze, werden jedoch zum großen Teil in der klassischen Form des Frontalunterrichtes geschult. Das ist auch dessen geschuldet, dass die aktiven Kollegen und Kolleginnen der Regelschule überwiegend frontal unterrichten. Wie also soll man SCHKOLA lernen? Am besten mittendrin!

Mit dem großen Wunsch, Kinder auf ihrem ersten schulischen Lernweg zu begleiten, kam Johanna 2018 zu uns an die SCHKOLA Hartau. Zu diesem Zeitpunkt befand sie sich in der Endphase ihres ersten Staatsexamens. Johanna sammelte erste Eindrücke in der Tätigkeit einer Lernbegleiterin in der Zusammenarbeit mit Kristyna in der Koraxgruppe. Vor allem das offene Arbeiten mit den Kindern in einer altersgemischten Lerngruppe und die Möglichkeit, immer wieder neue Ideen auszuprobieren, bestätigten Johanna, dass ihr eingeschlagener Weg der richtige war. Sie sammelte erste Erfahrungen im Umgang mit Eltern und der Dynamik in einem Team.

Dann kam der letzte große Schritt, das Referendariat bei uns. Für Hartau und alle Kollegen war es das erste Mal. Auch für mich. Es ist ein Unterschied, ob man sich selber mit neuen Themen beschäftigt, neue Lernmethoden ausprobiert, weiterführt oder fallenlässt. Nun jedoch wollte ein junger Mensch den abschließenden Teil seiner Ausbildung und damit den Start in die Arbeitswelt hier bei

uns absolvieren. Mit großer Aufregung, aber auch Freude übernahm ich die Aufgaben der Mentorin. Die Elternschaft und die Kinder wurden in die Arbeit mit eingebunden. Alle hatten den Wunsch, es gemeinsam zu bewältigen. So ein Referendariat bedeutet für den Mentor auch abzugeben und loszulassen. Zuzulassen, dass ein anderer die Ansagen und dabei auch Fehler macht. Ausprobieren, betrachten, beraten und wieder ausprobieren. So ging es dann die folgende Zeit. Nicht so einfach, wenn dazwischen plötzlich ein Lockdown kommt, der uns alle aus den Latschen bzw. aus der Arbeitsroutine kickte. Das zu meistern und trotzdem immer wieder an den Kindern dran zu sein, heißt, Kräfte fürs echte Arbeitsleben zu sammeln.

Johanna hat das geschafft. Immer wieder gelang es ihr, sich auf die Höhepunkte ihrer Ausbildung zu fokussieren. Nebenbei machte sie noch viel Werbung für die SCHKOLA. In ihrem Seminar in Löbau fand sie interessierte Ausbilder und Mitstudenten und konnte viele Diskussionsbeiträge mit Inhalten aus der Arbeit in der SCHKOLA beitragen.

Es hat sich gelohnt. Mit ihren Lehrproben bewies Johanna ihre erworbenen Kompetenzen. Mit erstklassigen Noten beendete sie ihre Ausbildung zur Grundschullehrerin. Nun ist Johanna Teil des Teams der SCHKOLA Hartau. Wir sind stolz auf Johannas Leistung und freuen uns über ihre Wahl für unsere Arbeit!

Annett Holz

Mein Referendariat an der Schkola Hartau

Parallel zu meinem noch unvollendeten Grundschullehrerstudium begann ich im Februar 2018 als Co-Lernbegleiterin in der SCHKOLA Hartau zu arbeiten. Gemeinsam mit meiner Teamkollegin und Freundin Kristyna teilten wir uns die Klassenleitung der Koraxklasse. Im Dezember 2019 beendete ich das erste Staatsexamen an der TU Dresden. Nun war die erste Riesenhürde geschafft und der



Vorbereitungsdienst – das Referendariat – stand mir bevor. Dies war der letzte Baustein zum fertigen Lehrerdasein und zum Besiegeln des Studiums.

Im März 2020 begann mein Referendariat, welches ich bei meiner Mentorin Annett Holz in ihrer Arthurklasse absolvieren durfte. Von nun an hieß es an vier Tagen der Woche hospitieren, Material erstellen, Stunden planen und reflektieren, zahlreiche Seminaraufträge schreiben, ausprobieren, und innerhalb des Seminar-Dienstages in Löbau sämtliche Theoriegrundlagen und Praxiserfahrungen detailliert auswerten, Erkenntnisse besprechen und neue Ideen für den perfekten Unterricht zu

sammeln. Mein Hintergrund, an einer freien, jahrgangsgemischten Grundschule den Vorbereitungsdienst absolvieren zu dürfen, kam innerhalb meiner Seminargruppe sehr gut an. Viele Kommilitonen waren durch meine Erzählungen von unserem Weg zu unterrichten und zu lernen mehr als begeistert und fanden unseren SCHKOLA – Alltag spannend und vorbildlich. Mehrere Unterrichtsbesuche mit anschließender Reflexion waren innerhalb der nächsten Monate in den Fächern Deutsch, Mathe, Sachunterricht und Sport zu planen und zu schreiben. Davon fanden aufgrund mehrmaliger Lockdownphasen die eine Hälfte in Präsenz und die andere online statt. Grundlage für eine zu planende Stunde ist immer ein ausführlicher Unterrichtsentwurf, in dem alles relevante für die Unterrichtsstunde notiert stehen muss: Von dem Stoffverteilungsplan, der Bedingungsanalyse, über die Lernvoraussetzungen der Klasse, den Lernzielen, der didaktische Analyse und methodische Begründung, der Sachanalyse, der Verlaufsplanung. . . – kurzum, eine umfangreiche Ausarbeitung über oftmals dreißig Seiten pro gezeigter Stunde. Die Besuche und Auswertungen durch meine Fachausbildungsleiter waren – neben der Aufregung und Nervosität, gleich eine Stunde zeigen zu müssen – für Annett und mich immer sehr erkenntnisreich und inspirierend.

Nach mehr als zwanzig Monaten Referendariatsstress und Coronaalltag, hielt ich am 30.09. und 15.10.2021 meine zwei letzten Prüfungsstunden in Deutsch und Mathe zu den Themen: Wortfamilie fahren in verschiedenen Diktatformen innerhalb der Klasse 3/4 und Zahlzerlegung und Zahlenhäuser in Klasse 1/2.



Autismus in der Schule, was nun?

Was ist Autismus eigentlich, wie kann man helfen und wie geht man damit um? Sind das noch normale Menschen und was gibt es für Unterschiede zu anderen? Das und andere interessante Sachen zum Thema Autismus sind hier verfasst.

SCHKOLA Oberland Hallo ich bin Ida, 17 Jahre alt und besuche die Klasse 10/2 an der SCHKOLA- Oberland. Seit der 7. Klasse, und auch länger, wird vermutet, dass ich Asperger-Autistin bin, seit letzten November (2020) bin ich diagnostiziert als Asperger-Autistin, mein Schultag sieht dementsprechend etwas anders aus. Angefangen mit der Arbeit im Klassenzimmer: Mein Gehirn verarbeitet alle Gespräche und ich höre überall, ungewollt, ein kleines bisschen zu. Das bringt mich schnell zu einem, wie ich es nenne, Blackout. In diesem Moment fühle ich mich wie abgeschaltet, ich bin meist nicht mal mehr ansprechbar. Sobald mein Gehirn wieder bereit für diese Welt ist, bin auch ich wieder zurück, so als wäre nichts gewesen. Es ist außerdem schwer für mich, mit Berührung und der Mimik anders klarzukommen. Das heißt, wenn jemand böse guckt, kann es sein, dass ich das nicht so empfinde und wenn mich jemand ungewollt berührt, ist es für mich ein sehr unangenehmes Gefühl. Ironie ist auch ein großes Thema im Rahmen von Autismus. Ironie wird oft als Ernst verstanden, so kommt es bei mir oft dazu, dass ich frage, ob es nur Spaß ist. Ein großer Irrtum vieler Menschen ist es, zu denken, Autisten haben immer eine besondere

Gabe. Oft trifft das zu, aber es muss nicht immer der Fall sein. Ich für mich habe die Gabe, wenn mich ein Thema interessiert, kann ich alles davon auswendig bis in das letzte Detail. Was ich mir sehr wünsche, ist mehr Akzeptanz und Hilfe für Autisten in der Schule und der gesamten Welt. Ich habe auch gewisse Wünsche an mich und im Umgang mit mir. Eigentlich sind es Sachen, die selbstverständlich sind, unter anderem, dass ich einfach ich selbst sein möchte, mich nicht anpassen zu müssen, um gemocht zu werden, um auf eigenen Beinen stehen zu können. Eine wichtige Bitte, die ich gerne äußern würde, ist, dass bitte die gemeinen Bezeichnungen gegen Autisten aufhören, weil wir sind durchaus beeinträchtigt, aber deswegen nicht gleich dumm oder ähnliches. Eine interessante Sache bei Autisten ist nämlich, dass die meisten sogar überdurchschnittlich intelligent sind, aber eben Probleme im einfachsten Alltag aufweisen. Bei Fragen oder Interesse zu dem Thema könnt ihr mich jederzeit gerne darauf ansprechen.

Liebe Grüße und vielen Dank für das Lesen, eure Ida (Klasse 10/2)

Mein Praktikum mit Suchtpotenzial

Ich wollte in der Praxis diese wunderbaren und manchmal utopisch klingenden, reformpädagogischen Ideen aus meiner Ausbildung erleben – in der SCHKOLA?

SCHKOLA Hartau Mit dem Start ins Schuljahr 2021/22 begann auch mein Praktikum an der SCHKOLA Hartau, welches ich im Rahmen eines Praxissemesters im Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Hochschule Zittau/Görlitz absolvierte.



Ich hatte mich um diesen Praktikumsplatz beworben, weil es mich sehr interessiert, wie sich all diese wunderbar und manchmal auch utopisch klingenden, reformpädagogischen Ideen und Konzepte, auf die ich im Studium gestoßen war, umsetzen lassen. Das wollte ich mir mal in der Praxis anschauen und konnte erleben, dass hohe Ideale zusammen mit Offenheit, Flexibilität, Neugier und Lebenslust eine gute Mischung sind, um im Alltag zu bestehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt war für mich als gelernte Töpferin mit ein wenig Erfahrung im Bereich Ganztagesangebot natürlich auch, wie sich diese beiden Bereiche, der kreativ-handwerkliche mit dem pädagogischen bzw. sozialen verbinden lassen und welches Potenzial diese Verknüpfung für beide Seiten hat. Ein vorsichtiges Resümee: Großartig! Wer schon mal seine Hände in einem Klumpen Ton versenkt hat, weiß, welche Wirkung das Material Ton entfalten kann.

Durch einen riesigen Vertrauensvorschuss von Seiten des Teams durfte ich von Anfang an in einem bestimmten Rahmen sehr selbstständig arbeiten. Gleichzeitig hatte ich immer eine gute Anleitung durch die Kollegen, die sich Zeit für meine Fragen und Anliegen nahmen und stets offen waren für meine Ideen.

Eines meiner Projekte führte ich mit der Arthur-Klasse durch. Wir nahmen uns vor, eigene Trinkgefäße aus Ton herzustellen. Aus Tonplatten bauten die Kinder ihre eigene Tasse genau nach ihren Vorstellungen. Eine einzige Grenze setzte der Fantasie manchmal die Eigenheit des Materials Ton, welche aber gleichzeitig begünstigte, dass immer wieder neue Möglichkeiten und Techniken gefunden wurden, wie es vielleicht doch klappen könnte. Die Kinder gestalteten die Oberfläche durch Stempeln,

Ritzen oder Modellieren nach Lust und Laune, was ihnen sehr viel Freude machte. Kurz vor Weihnachten holten wir dann endlich die noch warmen Tassen nach einer langen Geduldsprobe aus dem Ofen und probierten sie natürlich gleich aus. Danach packten wir sie noch hübsch ein. Die Weihnachtsgeschenke waren fertig. Wobei es mich doch mal interessieren würde, welche Tassen dann tatsächlich unter dem Weihnachtsbaum gelandet sind ... ;-)

Auch in anderen kreativen Bereichen lebten wir uns aus, mischten alle möglichen Farben zusammen, malten mit Kreide, druckten und gestalteten Kollagen.

Für das Weihnachtswichteln gingen wir im Herbst in die keramische Großproduktion! Jede Klasse half mit, weihnachtliche Anhänger aus Keramik herzustellen – über 240 Stück! Da war es keine Seltenheit, wenn wir nachmittags zusammen um den Werkstisch standen, Anhänger verputzen, glasierten, abwischten und einige Ofenladungen ein- oder ausräumten. Dabei ging es dann sehr gemütlich zu. Es wurde geschwätzt und gelacht. An dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön an alle helfenden Kinderhände – ohne euch hätten wir niemals sooo viele schöne bunte Anhänger in Hartau verteilen können.

Nach meiner Zeit in der Arthur-Klasse verbrachte ich auch ein paar tolle Wochen in der Olli-Klasse. Dort durfte ich mich als Lernbegleiter ausprobieren und habe dadurch unglaublich viel gelernt. Danke, liebe Olli-Klasse für die schöne Zeit mit euch!



Nach einem halben Jahr geht nun mein Praktikum zu Ende und es fällt mir gar nicht leicht, diesen lebendigen Ort zu verlassen und wieder in „meine Schule“ zurückzugehen. Doch ich werde viele neue Erfahrungen mitnehmen und zum Glück auch nach wie vor einmal in der Woche im Rahmen des Ganztagesangebots mit den Kindern an der SCHKOLA Hartau töpfeln und dabei lernen, wie man alle möglichen verrückten Ideen mit Ton verwirklichen kann – vom Spielzeug-Toaster fürs Playmobilhaus bis zum ausgefüllten Lego-Regal mit Monster-Beinen.

Vielen Dank an das Team und die Schüler der SCHKOLA Hartau für die schöne und kreative Zeit!

Hannah Huber

Zitate aus den PAL-Portfolios

PrAxis erLeben. Dies ist der Projekttitle für unsere Praktikumszeit in der Klassenstufe 9. Es beinhaltet ein vierwöchiges Blockpraktikum am Anfang des Schuljahres. Danach bis zum Halbjahreszeugnis sind die Schüler jeden Montag im Betrieb und den Rest der Woche in der Schule. Das Ziel ist es, auf das duale Ausbildungssystem mit Theorie und Praxis vorzubereiten. Den Abschluss bildet im März eine Präsentation über diese Zeit vor den Vertretern der Unternehmen, den Eltern, den Lernbegleitern und Interessierten. Das Projekt wird vom Rotary Club Dreiländereck Oberlausitz unterstützt.

SCHKOLA Oberland Wie unsere Neuntklässler ihre Praktika reflektieren:

„Ich verbesserte meinen Umgang, v.a. im Gespräch mit Menschen, die ich nicht oder nur wenig kannte. Ich finde, dass ich offener geworden bin und besser auf Menschen zugehen kann.“

Meine Toleranzschwelle hat sich erhöht, da ich so viele Lebensgeschichten hörte und wie diese das Verhalten der Menschen prägen und beeinflussen.“

Ergotherapie

„Ich habe feststellen können, dass ich mir später auf jeden Fall einen Beruf Richtung Wissenschaft vorstellen kann, ... ich habe nun eine genauere Vorstellung von Berufen im Bereich Forschung und Wissenschaft.“

Fraunhofer Institut in Kooperation mit der Hochschule Zittau

Allerdings habe ich gemerkt, dass ich oft eine Sache für mehrere Stunden machen musste, und das fand ich beschwerlich. Wenn ich allerdings etwas gemacht habe, das mir Spaß bereitet hat, ging die Zeit schneller vorbei und manchmal war ich so in die Arbeit vertieft, dass ich auch länger geblieben wäre.“

Gärtnerei

„Ich durfte einen Einblick in die Wurzelkanalbehandlung bekommen, was mich sehr interessiert und gefreut hat.“

Zahnarztpraxis

„Ich war mit meinem Praktikum in jeder Hinsicht sehr zufrieden. Alle Aufgaben fand ich interessant und die Kollegen waren sehr nett. Ich bin jeden Tag gerne in die Firma gegangen. Sehr schön war, dass mein Praktikum so vielseitig war. Besonders gefallen hat mir, auf der Baustelle zu sein und mitzuerleben, wie alle aufkommenden Herausforderungen besprochen und gelöst wurden.“

Projektierungs- und Baufirma

„Für mich waren diese vier Wochen eine wundervolle Zeit, in der ich sehr viel erleben durfte. Dafür bin ich sehr dankbar. Auch wenn mich manche Sachen weniger und manche mehr interessiert haben. Zum Beispiel das Saubermachen und Ordnen von Räumen und Dingen fand ich eher weniger interessant. Aber die Arbeit mit den Menschen und das Kreieren von Filmen und Musik war etwas ganz Wundervolles für mich.“

Begegnungszentrum

Meine Arbeitstage haben mir Freude bereitet. Mitzuhelfen, wie ein gutes Essen entsteht, wie koordiniert ein Tagesablauf sein muss, damit alles rechtzeitig fertig ist, war für mich etwas Neues. Es war schön zu sehen, wie es den Gästen geschmeckt hat und wie sie sich über unser Essen gefreut haben. Ich konnte mit dem Stress umgehen, auch wenn ich nach Feierabend erst mal richtig platt und müde war. Das war eine gute Erfahrung.

Speiseeck

Durch das Praktikum habe ich mein Wissen um Einiges erweitert, z.B. im Bereich der Anatomie oder an Symptomen zu erkennen, welche Krankheit infrage kommt und welche Medikamente und weitere Behandlung folgen.

Tierarztpraxis

Ich habe einen Einblick in die Tätigkeit einer Altenpflegerin bekommen. Der Beruf ist sehr anspruchsvoll und wichtig zugleich, denn man leistet einen wertvollen „Dienst am Menschen“. Gerade Menschen, welche im Alltag auf Hilfe angewiesen sind, in ihrem letzten Lebensabschnitt zu unterstützen und ihnen mit Zuneigung und Hilfe den Lebensabend zu gestalten, ist sinnvoll und schätzenswert.

Pflegeheim

In einem Wort? UNGLAUBLICH

Max durfte im Rahmen seines Studiums ein Praktikum an der SCHKOLA absolvieren. Was er erlebt hat und welche Eindrücke er mitnimmt berichtet er hier.

SCHKOLA Oberland Liebe Leserinnen und Leser des Korax, mein Name ist Max und ich studiere zurzeit Lehramt an der TU Dresden. Im gesamten September 2021 durfte ich ein Praktikum an der SCHKOLA Oberland durchführen, welches meinen Horizont in Bezug auf den Beruf des Lehrers enorm erweitert hat.

„Die tanzen da ihre Namen“, „Noten gibt es dort keine“ und „Der Abschluss dort ist nichts wert“ sind nur ein paar der vielen Klischees, die es gegenüber Schulen in freier Trägerschaft gibt. Doch mein Praktikum belehrte mich eines Besseren.

So durfte ich knapp 100 Unterrichtsstunden in der SCHKOLA Oberland bei den unterschiedlichsten Arten an Lehrerinnen und Lehrern hospitieren, unterrichten und sogar bei Exkursionen teilnehmen. Ich erlebte mein bisher schönstes, in meinen Augen auch erfolgreichstes, Praktikum, da ich von allen Pädagogen sowie Schülerinnen und Schülern Erfahrung sammeln konnte. Anders als an staatlichen Schulen empfing man mich an dieser Einrichtung mit offenen Armen. Bei Problemen oder Anliegen konnte ich mich bei jedem, den ich antraf, melden und mir wurde

stets geholfen.

Und wenn ich von jedem rede, meine ich auch wirklich alle Personen an dieser Schule. Sogar Schülerinnen und Schüler haben mir weiterhelfen können, falls ich ein Zimmer nicht gefunden oder mich in der Klasse geirrt hatte. Ich merkte auch schon nach wenigen Tagen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu dieser Schule. Und dieses Gefühl blieb das gesamte Praktikum über, sodass mir der Abschied etwas schwerfiel.

Allen Personen, welchen nur die oben genannten Klischees bekannt sind, empfehle ich, dort ein Praktikum durchzuführen oder mal beim Tag der offenen Tür vorbeizuschauen, um sich selbst ein Bild über diese Einrichtung zu machen. Denn man kann VONEINANDER LERNEN. Und genau das ist es, was die Schule so einzigartig macht.

Ich bedanke mich bei allen, die an dieser Einrichtung tätig sind, für das wundervolle Praktikum. Ich freue mich schon auf ein Wiedersehen.

Maximilian Berger

Unser Beratungs-Praktikum

Was für eine aufregende und interessante Zeit Aleksandra und Johanna während ihres Praktikums erleben durften und sie immer wieder aufs Neue überraschte, haben die beiden in einem kurzen Bericht zusammengefasst.



SCHKOLA ergodia Wir, das 3. Lehrjahr der Diätassistenten in Zittau, hatten genau in diesem Praktikum die Möglichkeit viel Neues zu entdecken und daraus zu lernen. Insgesamt sechs Wochen durften wir bei unseren Praktikumsleitern mitgehen und uns auszuprobieren. Vielleicht mag es jetzt für den einen oder anderen langweilig klingen, aber ganz im Gegenteil. Wir besuchten und leiteten teilweise selbstständig: Seminare, Ernährungskurse, Einzelberatungen und Kochkurse an. Das komplette Gegenteil von Langeweile, die ganze Abwechslung und die verschiedensten Menschen machten das gesamte Praktikum abwechslungsreich und spannend.

(Aleksandra)

Es war unglaublich schwierig in der Umgebung einen Praktikumsplatz zu finden, daher war ich in der Ernährungspraxis in unserem Haus, der SCHKOLA ergodia in Zittau.

Hier wurde ich meiner ganzen Herausforderung gestellt und hatte die Aufgabe an echten Patienten zu beraten. Meine Beratungen basierten auf gesunder Ernährung, indem ich mein Wissen weiterleiten konnte. Diese Herausforderung wurde für mich eine Freude und es machte mir unglaublich Spaß, den Umgang mit Patienten zu erlernen und diese ganz individuell zu beraten.

(Johanna)

Während meine Mitschülerin in der Ernährungspraxis in Zittau arbeitete, hatte ich die Möglichkeit bei einer selbstständigen Diätassistentin reinzuschauen. Ihre Selbstständigkeit wirkte sich sehr stark auf unseren Alltag aus, der dadurch sehr abwechslungsreich war. Wir besuchten Rehaeinrichtungen in Dresden und Bautzen, machten Kochkurse und individuelle Einzelberatungen. Am interessantesten fand ich die Beratung eines Kleinkindes, welches an verschiedenen Allergien litt. Durch die große Vielfalt konnte ich einen guten Einblick in den Berufsalltag werfen und hatte dadurch die Möglichkeit, neues zu lernen.

Im Großen und Ganzen sind wir sehr dankbar für diese Zeit, in der wir viel gelernt und Erfahrungen sammeln konnten. All das, was wir mitnehmen durften, können wir jetzt in unseren Schulalltag einbringen, wo wir auf geradem Ziel auf unsere Prüfung zulaufen.

Johanna & Aleksandra der Diätassistenten



„Baum (ge-)fällt!“

Die Gersdorfer Kinder erkunden die Natur bei Fütterungen der Waldtiere und Begutachtung der Bäume im Waldgarten

SCHKOLA Gersdorf An der SCHKOLA Gersdorf sind wir sehr viel in unserem schönen Außenbereich oder im Wald unterwegs. Im Dezember konnten wir von zwei Naturpädagoginnen aus Dresden viel über Tiere im Winter erfahren. Wir nutzten das Thema, um mit vielen Walnüssen, Stroh, Vogelfutter und anderen Leckereien in den Wald zu ziehen und die Futterstellen der Tiere regelmäßig aufzufüllen. So konnten wir sehen, wie die Tiere nach und nach das Vogelhaus plünderten und Walnüsse knackten. Sogar die angeknabberten Kastanien konnten wir im Nachhinein gut untersuchen.

um sie zu begutachten, sondern unseren Garten. Im Februar wird dann verschnitten. Um schon etwas Vorarbeit zu leisten, konnten sich die Kinder beim Entasten und Umsägen kleiner toter Fichten beweisen. Perfektes Baumaterial für den Budenbau in unserem Park. Hier lernen die Kinder schon einmal genügsam und rücksichtsvoll mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen.



Um unseren Waldgarten wieder in Form zu bringen, kam eine Obstbaumschneiderin zur Begutachtung. Also nicht



Ganz passend dazu ist uns ein alter kranker Baum, eine Ulme, von Nadia in den Park gelegt worden. Nein, Nadia ist leider nicht die neue Hausmeisterin unserer Schule (wir suchen immer noch einen Ersatz für unseren guten Hausmeister Jens). Nadia war das Sturmtief, welches Ende Januar über Deutschland blies. So wurde uns ein wunderbarer Parkour gegeben, der von den Kindern ausgiebig genutzt wird. Mit einer Ästsäge können wir nach und nach dem Baum ein paar Äste nehmen und den Hütten im Park zuführen.

Robert Holfert

Handschuh, Tüte und los geht's!

Die Maja- und Maxklasse der SCHKOLA Ostritz haben ihren Waldtag im Herbst letzten Jahres kurzerhand in die Stadt verlegt und haben sich entlang des Fahrradweges an der Neiße ans Müllsammeln gemacht.

SCHKOLA Ostritz Der Tagesbeginn war informativ und wir haben unter anderem besprochen, wie lange verschiedene Materialien in der Umwelt brauchen, bis sie zersetzt sind und auch, dass Müll eigentlich nie ganz verschwindet. Denn er taucht in Form von Mikroplastik überall auf der Welt wieder auf.



Als es dann endlich ans Müllsammeln ging fiel es uns nicht schwer, Flaschen, Dosen, Verpackungen und Scherben einzusammeln. Je länger wir liefen und den Boden mit unseren Augen absuchten, desto genauer schauten wir hin und entdeckten schließlich immer mehr. So waren uns kleine Zigarettenstummel und Plastikteile zu Beginn unseres Spaziergangs gar nicht aufgefallen. Besonders gut konnten wir das auf dem Rückweg betrachten, da brauchten wir tatsächlich länger als für den Hinweg. Anfangs hielt sich die Sammelfreude noch etwas in Grenzen und der Ekel überwog an so machen Stellen, doch je länger wir suchten und sammelten, desto mehr Spaß machte es allen. Besonders außergewöhnliche Fundstücke fanden die Kinder spannend. So schreckten die Kinder auch nicht vor einer alten Schubkarre oder einem großen Metallfass zurück. Das musste dann schon mit vereinten Kräften zum Sammelplatz gebracht werden.

Das Tagesfazit der Gruppen war ähnlich. Erschrecken und Wut auf der einen Seite, was da so alles in die Natur geworfen wird und wie sich Menschen nur so rücksichtslos verhalten können. Auf der anderen Seite Stolz und Freude, einen kleinen, aber doch bedeutsamen Beitrag für unsere Umwelt geleistet zu haben. „Am liebsten würden wir jede Woche so einen Tag machen.“

Miriam Lohse

Kinder erkunden den Januar aus einer etwas anderen Vogelperspektive

SCHKOLA Lückendorf Januar in der SCHKOLA Lückendorf bedeutete dieses Jahr nicht nur der stete Wechsel von tiefstem Winter mit endlosen Rodelstunden und immer wieder warme Tagen mit Matsch-Freuden, sondern eben auch eine Wintererkundung aus der Vogelperspektive der etwas anderen Art.

Welche Vögel können wir nun im Winter sehen? Und wo ist eigentlich der Rest? Was fressen die Vögel im tiefverschneiten Winter? Und warum zum Gockel zwitschern sie bereits im Januar den beginnenden Frühling ein?

Ob Vogelbeobachtungen vom Hochstand im Wald, Vogelhaus-Bau in der Kita oder Vogelfütterung inklusive Streicheleinheiten mit Hühnern: Die Kinder des Zwergenhäus´l erfuhren einiges zu den heimischen Vögeln im Winter und lernten so ganz beiläufig gleich noch einige Lieder, Geschichten, Gedichte, Basteleien und Spiele kennen.

Wie könnte das abschließend nicht passender gefeiert werden als mit einer ausschweifenden Vogelhochzeitsfeier? Also wurden Federkleider übergeworfen, mit sämtlichen Strophen das freudige „Fiderallala“ der Vogelhochzeit hochleben gelassen und Kindergartenfreunde

bekannteten sich ringetauschend zu ihrer „Liebe“ untereinander. Herrlich!

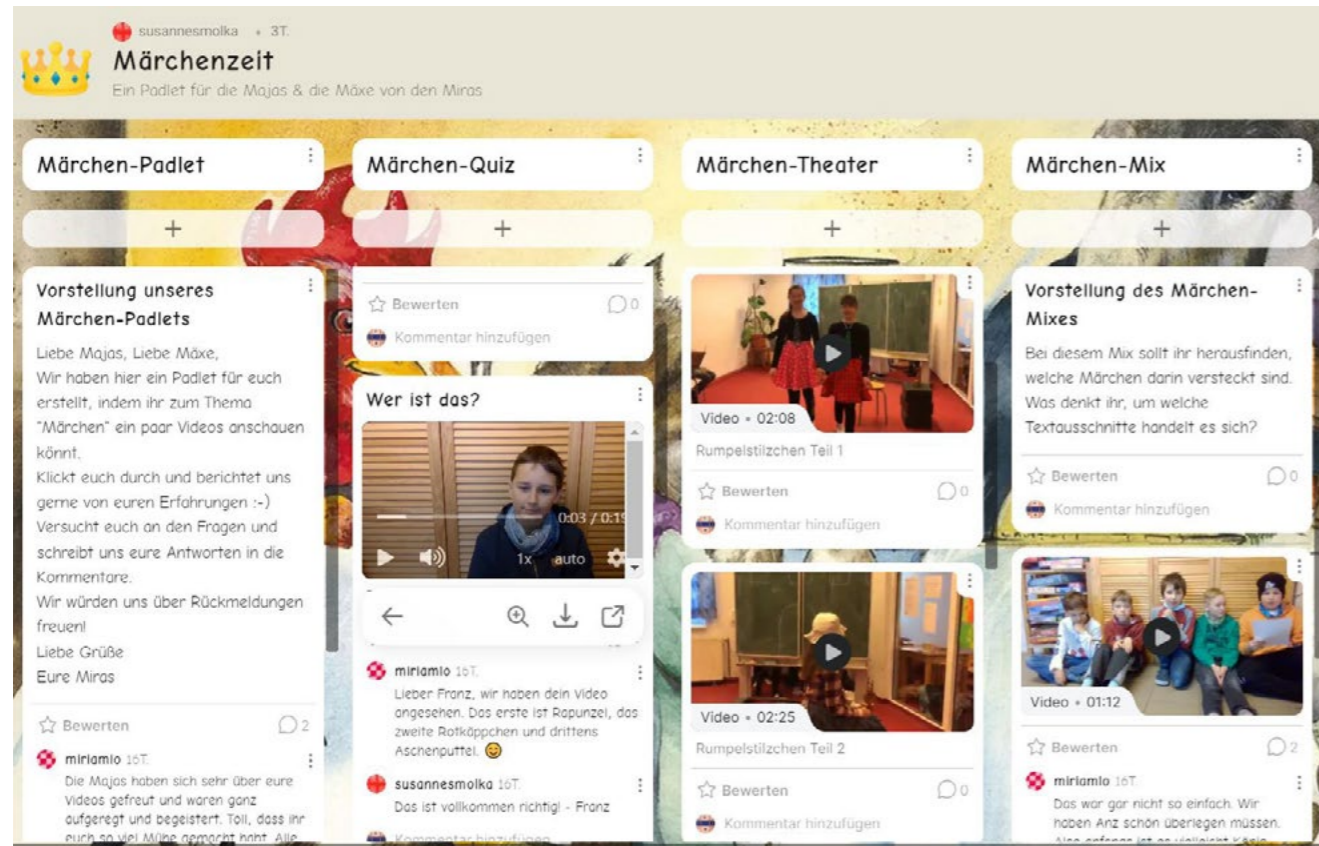


Wir danken den emsigen Eltern, die uns dann zusätzlich krönend mit Leckereien an der Festtafel beflügelten.

Birgit Hölzel

Märchenzeit in Ostritz

Es war einmal im vergangenen Jahr um die Weihnachtszeit, da beschäftigten sich viele kleine Menschlein mit den Gebrüder Grimm, Hans Christian Andersen, Wilhelm Hauff... und setzten tolle Ideen um...



SCHKOLA Ostritz „Ich habe lange Haare und wohne in einem Turm. Wer bin ich?“ Dieses Rätsel ist leicht zu lösen. Das ist Rapunzel. Ja, es war Märchenzeit in Ostritz. Im Dezember beschäftigten sich die Miras aus dem Bereich 4-6 viel mit Märchen. Woran man sie erkennt, woher sie kommen, welche Märchen es gibt. Gerne wollten die Mira-Kinder von diesem schönen Thema etwas mit den Lerngruppen Maja und Max der Klassen 1 bis 3 teilen. Deshalb nahmen sie Videos mit Märchenrätseln und einem Märchenmix auf. Sogar eine ganze Aufführung übten die Kinder ein, spielten „Rumpelstilzchen“ und filmten das Ganze. Alle Videos kamen auf ein Padlet, eine digitale Pinnwand. So konnten sie mit den Majas und Mäxen geteilt werden. Dort wurde dann im Januar eifrig gerätselt, geknobelt und die Märchenaufführung angeschaut. Sie schrieben im Kommentar: „Die Majas haben sich sehr über eure Videos gefreut. Alle waren sich einig, dass ihr uns gern noch viel mehr Videos und Rätsel aufnehmen könntet.“

Auch die Max-Klasse schaute sich mit Freude die kleinen Beiträge an. Enthusiastisch wollte jeder sofort die richtige Antwort auf die Rätsel geben. Da kam es vor, dass auf die Frage „Wer ist das?“ gerufen wurde: „Das ist der Franz, den kenn ich... .. ach nein, das ist Rumpelstilzchen.“

„Märchen transportieren nicht nur Inhalte leicht verständlich und kindgerecht, sondern tragen auch dazu bei, dass andere Unterrichtsinhalte schneller begriffen werden können. Im Unterricht werden Märchen meist auf unterschiedlichste Weise (teils fächerverbindend) eingesetzt. (aus Wissenspool Planet Schule)

Lucia Henke (LB Mira)
Cathrin Wendler (LB Max)

SCHKOLA Gersdorf sagt Danke



Ein Jahr geht zu Ende
und wir klatschen in die Hände,
denn aus der SCHKOLA Gersdorf können
wir viel berichten in diesem Jahr,
durften gemeinsam feiern und lachen –
einfach wunderbar.

Zur Schuleinführung hatten wir
wunderschönsten Sonnenschein,
trotz Regen war der Tag der offenen Tür
auch wieder fein.

An SCHKOLANern sind's also seit August
fast doppelt so viel, voneinander lernen,
das ist unser Ziel.

Mindestens zweimal pro Woche findet man
uns im Wald,
dort gibts so viel zu entdecken, das lohnt
sich halt.

Vorm Schloss wird schon seit einiger Zeit
eine Bude konstruiert, dazu nutzen wir
Blätter, Äste und was sich sonst so variiert.
Seit neuestem hört man uns die Gitarre
erkunden, die GTA ist immer Mittwochs-
das werden tolle Stunden.

So bunt und fröhlich geht's bei uns nicht
nur am Nachmittag zu,
für die Kinder sind Lesen, Rechnen und
Schreiben lernen vor allem vormittags der
Clou.

Beim Herbstputz packten alle fleißig mit
an, auch der erfahrene "Seniorenmann".
Drum sagen wir Danke für die gemeinsame
Zeit und hoffen im neuen Jahr auf weitere
gute Zusammenarbeit!

Die SCHKOLA Gersdorf wünscht allen Leut,
eine fröhliche, gesegnete Weihnachtszeit!
Bitte kommt alle gesund ins neue Jahr,
dann können wir frohen Mutes starten mit
bunter Schar.

Doreen Koch (Förderverein SCHKOLA Gersdorf)



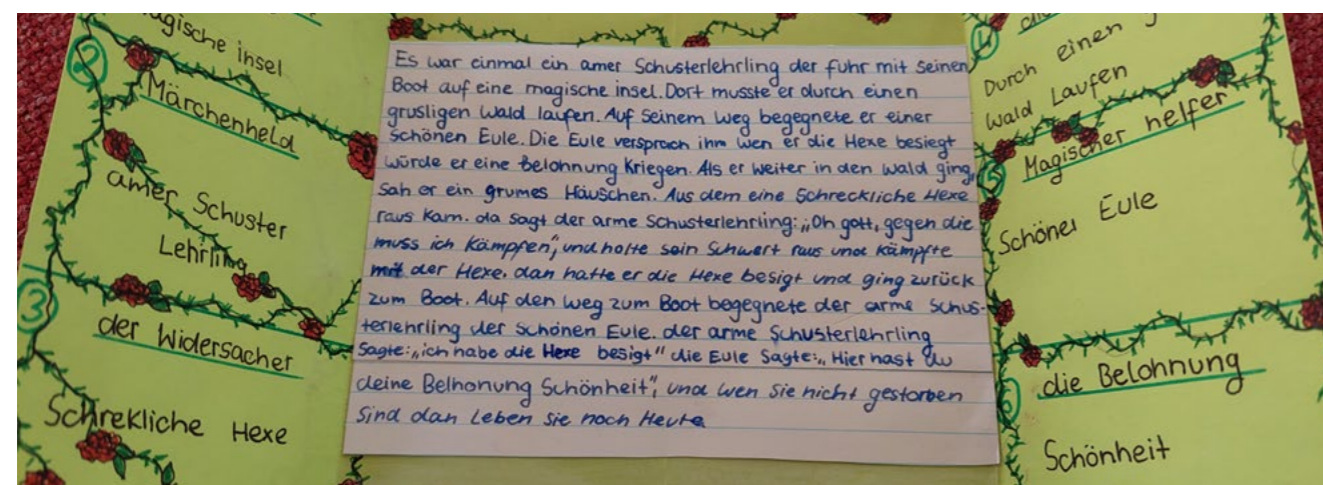
Wortzaubereien bei den Mannis

Es fühlte sich magisch an, als wir in die Welt der Märchen eintauchten. Kaum zu glauben, wo es überall Märchen gibt – in China, Vietnam, Russland, Polen, in Afrika, Skandinavien, sowohl auf Grönland und in Indonesien, wenn man einige Beispiele nennen will.

SCHKOLA Ostritz Eine interessante Entdeckung war, dass die Kinder anderswo fast die gleichen Märchen lesen wie wir. Mit Freude haben wir uns mit den Märchentexten auseinandergesetzt: gemischte Titel gerätselt, Rebusse geknackt, geschüttelte und gemischte Texte wieder in die richtige Reihenfolge gebracht. Noch mehr Spaß erlebten wir, als wir selbst zu Märchenautoren wurden. Dass wir außergewöhnlich sind, wussten wir schon:-), aber dass wir auch über außergewöhnliche Kräfte in dieser Hinsicht verfügen, war uns bisher nicht ganz bewusst. Wir erzählen keine Märchen! In der Tat, es war so! Die von uns in Gruppen gebastelten Zauberwürfel zu einem bestimmten Merkmal beschrifteten wir mit lustigen Vorgaben. Letztendlich sollte das Glück entscheiden, wem welche Bausteine in der spannenden Würfelrunde zuteilwerden. Ganz abgefahren schienen einige Ergebnisse zu sein. Aber so sind auch die Märchen, schräg, nicht voraussehbar, geheimnisvoll und überraschend. Einigen von uns flossen die Sätze wie aus einer verzauberten Feder aufs Papier, andere flehten die Zwerge, Feen und andere Helfer an, um den roten märchenhaften Faden weiter spinnen zu kön-

nen. Mit unseren Helden sind wir gemeinsam gewandert, gefürchtet, haben gekämpft, gehofft und uns gefreut, wodurch es manchen sogar schwerfiel, die blühende Fantasie so in Worte zu fassen, dass einem Märchen endlich eine Schlussformel angehängt werden konnte. Wir wagten noch einen Versuch. Wir haben nämlich unsere Entwürfe so lange gedreht und gewendet, bis sie sich in 5-Satz-Märchen „einpacken“ ließen. Wie maßgeschneidert passten sie auf die von uns mit geschickten Händchen und viel Kreativität hergestellten Schlossklappbücher, in denen sie einen ehrenvollen Platz eingenommen haben. Es ist wohl bekannt, dass jedes Märchen sein glückliches Ende findet, ebenso wie unser märchenhaftes Abenteuer. Aber was für ein Ende! Wir haben uns die Knusper-Hexenhäuser aus Keksen und einer Unmenge von Süßigkeiten gegönnt, die uns die schöne schöpferische Zeit der Wortzauberei noch mehr versüßt haben.

Aldona Morawska
Lernbegleiterin Manni Klasse



Kinder brauchen MENSCHEN, weil sie Verbindung benötigen wie die Luft zum Atmen.

SCHKOLA gGmbH: Wir danken dafür, dass wir dies in unserem Korax abdrucken dürfen.

„Liebe Lehrkraft, ich weiß, ich mach manchmal ganz schön viel falsch. Ich bin zu laut, manchmal zu leise, ich vergesse mein Material, ich störe deine Abläufe und halte dich auf.“

An manchen Tagen kann ich meine Gefühle nicht gut kontrollieren, dann bin ich wütend, fühl mich allein, möchte gern weinen, aber das geht natürlich nicht, - weil nur Verlierer weinen, sagt Paul. Und ich will nicht der Verlierer der Klasse sein.

Ich spür sehr gut, dass ich dich manchmal nerven, du meine Sitznachbarin lieber magst als mich: sie nimmst du viel öfter dran als mich, bist irgendwie netter - aber sie vergisst ja auch die Hausaufgaben nie.

Ich weiß, du musst Unterricht machen und nicht jeder kann immer machen, was er will und dass wir das lernen müssen, aber alles geht so schnell und immer will jemand was und Mama und Papa haben gestritten heut morgen und manchmal dreht sich alles in meinem Kopf.

Würde ich schneller begreifen, würde ich besser funktionieren, wär ich nicht so langsam, so lautgrossdickdumm, so anders halt, dann würdest du mich mögen.

Wär ich nicht so falsch, dann wärst du netter und könntest mich mögen.

Aber ich bin nur wer ich bin und ich geb mein Bestes, auch wenn du das manchmal gar nicht so siehst - so wie du nur bist, wer du bist und dein Bestes gibst und du glaubst, dass das manchmal nicht reicht.

Der Unterschied ist nur, ich bin auf dich angewiesen und du nicht auf mich.

Du machst die Regeln, du wendest sie an und du setzt sie durch und wenn du ehrlich bist, dann hast auch du schlechte Tage und dann ist deine Stimme so laut und die Strafen kommen schnell. Du kannst es dann vielleicht nicht sehen, aber manche Kinder halten dann die Luft an. Ich würd mich gern für sie einsetzen, aber ich traue mich nicht. Kannst du bitte achtsamer mit mir umgehen?

Kannst du mich bitte so behandeln, als sei ich ein Kind? Ein kleiner Mensch, noch total viel lernend, wenig wissend aber viel glaubend und mit den selben Rechten wie du? Kannst du mich bitte behandeln wie ein Kind?

Ein kleiner Mensch, abhängig von der Beziehung zu dir, weil nur Beziehung mich davor beschützt, alleine zu sein und ich fühl mich unter allen manchmal ganz schön schlimm alleine.

Kannst du mich bitte behandeln wie ein Kind?

Ein kleiner Mensch, der darauf angewiesen ist, von dir gemocht zu sein, weil dein Blick auf mich bestimmt, wie ich mich ein Leben lang selbst sehen werde, während du mich in fünf Jahren vielleicht schon vergessen hast?

Kannst du mich bitte behandeln wie ein Kind?

Als kleinen Menschen mit dem Recht, Fehler zu machen und zwar die selben und immer wieder und mich dennoch akzeptieren, damit ich mich selbst akzeptieren kann?

Kannst du mich bitte behandeln wie ein Kind?

Weil ich ein Kind bin.“

Ein Grundschüler für viele im Jahr 2022.

Kinder können kaum unterscheiden, ob sie für ihr Tun abgelehnt werden oder für ihre Person. Das liegt daran, dass sie sich mit ihrem Tun identifizieren (zumindest so lange, bis wir mit Sternchen und Gewitterwolken dafür sorgen, dass sie ohne Identifikation tun, was wir von ihnen wünschen). Wiederholt erfahrene Ablehnung wird damit entweder zur Selbstablehnung oder zum Protest.

Beides kostet das Kind Ressource, Potenzial und Identität und nichts davon können wir uns leisten, wenn wir unseren Kindern ein zufriedenes Leben wünschen, das ihnen entspricht und bei dem sie ihre PS auch auf die Straße bringen.

Führung entsteht aus Vertrauen und Vertrauen entsteht aus Beziehung, also bitte schaff Beziehung:

- Kinder brauchen Menschen um sich herum, die bereit sind, ihre Methodik und sich selbst in Frage zu stellen, ohne dass ihr Selbstwert in Frage steht (weil das nur möglich ist, wenn die Selbstablehnung sich gut versteckt hat).
- Kinder brauchen Menschen um sich herum, die bereit sind, Bewusstsein für Ursache und Wirkung in ihrem Leben und ihren Beziehungen zuzulassen und die Veränderung nicht scheuen, sondern sich Herausforderungen und einem Wertewandel stellen und dabei ganz nebenbei Ihrer persönlichen Entwicklung.
- Kinder brauchen Menschen um sich herum, die sie wichtiger nehmen, als sie sich selbst, weil sie wissen, dass wahre Größe nichts mit Status und Funktion zu tun hat, sondern mit Weitsicht und Herz und weil sich Größe nur leisten kann, wer auch wirklich groß ist.

Kinder brauchen Menschen, weil sie Verbindung benötigen wie die Luft zum Atmen.

Fühlend. Verletzlich. Nah. Verlässlich.
Bitte sei du dieser Mensch.

Alexandra Köhler, Kinderflüsterei

**EINE AUSBILDUNG
DIE BEWEGT.**

#ERGOTHERAPIE

**DEINE ZUKUNFT
ISST GESUND.**

#DIÄTASSISTENZ

**SAVE THE
DATE!**

**Tag der offenen Tür in der
SCHKOLA ergodia**

Freitag, den 20.05.2022
14.00 bis 17.00 Uhr